

GESCHÄFTS- UND
NACHHALTIGKEITSBERICHT
2015



Unsere Mission: Wir wollen, dass auch künftige Generationen grenzenlos mobil sind – in einer lebensfreundlichen Welt.

Wie die künftigen Generationen die Welt von morgen sehen, zeigen sie mit Zeichnungen, die in diesem Geschäftsbericht abgedruckt sind.



INHALT

Vorwort des Verwaltungsratspräsidenten und der Geschäftsführerin 4

Dafür steht Mobility

Unsere Mission und strategische Stossrichtung	8
Unsere Zielsetzungen	9
Unser Verständnis von Nachhaltigkeit	11
Unsere Anspruchsgruppen	12
Unsere Tochterfirmen	13

Ökonomische Nachhaltigkeit und Innovation

Unser Leistungsspektrum	16
Unsere Innovationen und Technologien	19
Unsere Rechtsform	21
Ökonomische Nachhaltigkeit auf einen Blick	23

Soziale Nachhaltigkeit

Unsere Kunden	26
Unsere Mitarbeitenden	27
Soziale Nachhaltigkeit auf einen Blick	29

Ökologische Nachhaltigkeit

Unsere Energieeffizienz	32
Unsere Treibstoffeffizienz	33
Unsere CO ₂ -Effizienz	34
Unser Ressourcenverbrauch	35
Unsere alternativen Antriebe	36
Ökologische Nachhaltigkeit auf einen Blick	37

Cooperative Governance 40

Finanzbericht

Finanzieller Lagebericht	46
Jahresrechnung der Mobility Gruppe	48
Jahresrechnung der Mobility Genossenschaft	63
Bericht der Geschäftsprüfungskommission	71

Mobility in Zahlen

	2015	2014	Veränderung	
			absolut	in %
Kunden	127'300	120'300	7'000	+5.8
Genossenschafter	59'000	55'500	3'500	+6.3
Anteil Genossenschafter	46.3%	46.1%	0.2%	-
Fahrzeuge	2'900	2'700	200	+7.4
Standorte	1'460	1'400	60	+4.3

Aus Vereinfachungsgründen werden im Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht Personenbezeichnungen in der männlichen Form verwendet. Sie gelten selbstverständlich für beide Geschlechter.

Vorwort



Viviana Buchmann und Frank Boller

Die Sharing Economy wird medial immer präsenter. Eine Umfrage von Deloitte zeigt beispielsweise, dass sich jeder dritte Deutschschweizer und sogar zwei von drei Personen aus der Romandie als Sympathisanten von Sharing-Angeboten bezeichnen. Konkret beabsichtigt jeder zweite Schweizer (55%), in den nächsten zwölf Monaten ein solches zu nutzen, vor allem, wenn es um Mobilität und Unterkunft geht. Dennoch: Ein Auto zu besitzen ist in der Schweiz nach wie vor attraktiv. Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses war für die Exportindustrie ein Fluch, für die Käufer von importierten Gütern ein Segen. So zahlt man heute für ein neues Auto ganze 20% weniger als noch vor fünf Jahren, für Occasionsfahrzeuge sogar über 25%. Diesen Vorteil haben Herr und Frau Schweizer genutzt: 2015 wurden in der Schweiz 427'000 motorisierte Strassenfahrzeuge neu in Verkehr gesetzt. Das sind beinahe so viele wie im bisherigen Rekordjahr 2012.

Mobility ist Teil von Neuentwicklungen im Mobilitätsmarkt

Unserer Genossenschaft ist es in diesem wirtschaftlich anspruchsvollen Jahr gelungen, das Geschäftsjahr positiv zu gestalten. Ein schlagendes Argument war dabei die kostengünstige kombinierte Mobilität, also das Zusammenspiel zwischen öffentlichen Verkehrsmitteln und Carsharing. Um dieses zu perfektionieren, sitzt Mobility bei verschiedenen Projekten mit im Boot, so auch beim SwissPass. Dieser löste per 1. August 2015 die blaue Halbtax- und die GA-Karte ab und ermöglicht dank eines integrierten Chips den Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln, Mobility und PubliBike. 7'900 unserer Privat-Kunden machen heute von dieser Karte Gebrauch. Ausserdem ist Mobility Teil einer SBB-App, die kombinierte Verkehrswege in Echtzeit und gemäss individuellen Präferenzen zusammenstellt. Deren Lancierung ist für nächstes Jahr geplant.

Mobility begeistert immer mehr Menschen

Mobility verzeichnete auch im 2015 ein kontinuierliches Kundenwachstum: 127'300 Kunden, ganze 7'000 mehr als noch im Vorjahr, nutzen heute unsere Dienstleistung. Erfreulich ist insbesondere der steigende Anteil an jungen Menschen: Allein vom Angebot mobility4learners, welches Lernfahrenden und Neulenkern Fahrpraxis ermöglicht, haben seit der Lancierung 11'000 Menschen profitiert. Überdurchschnittlich fiel der Kundenzuwachs zudem in den urbanen Gebieten der Westschweiz aus.

Mobility vergrössert ihr Standortnetz und ihre Flotte

Um dem grösseren Kundenkreis ein hohes Dienstleistungsniveau zu bieten, bedarf es ständiger Weiterentwicklungen im Bereich des Standortnetzes und der Flotte. Die Genossenschaft eröffnete im Berichtsjahr 60 neue Standorte (total 1'460). Um unsere Flotte modern zu halten, beschaffen wir regelmässig neue Fahrzeuge. Alleine im letzten Jahr waren es rekordhohe 920. Unter dem Strich stehen heute 2'900 zur Abfahrt bereit (+200 gegenüber dem Vorjahr).

Firmen setzen auf Mobility

Nicht nur Privatkunden, auch 4'200 Firmen (+100 gegenüber Vorjahr) wissen das Konzept des Carsharings zu schätzen. Mobility-Business-Carsharing bietet ihnen die passende Mobilitätslö-

sung für all ihre Bedürfnisse; egal, ob sie ein Auto punktuell benötigen, zu Fixzeiten oder ob sie die firmeneigene Flotte mit Mobility-Carsharing-Technologie ausrüsten. Auf starkes Interesse stiess im Berichtsjahr mobility@home, ein Angebot, das Carsharing-Autos direkt vor die Türen von Wohnüberbauungen stellt. Unter anderen steht es den Bewohnern der Siedlungen «Ceres Living» in Pratteln und «Mehr als Wohnen» in Zürich zur Verfügung. Weitere Verträge mit Startdatum im 2016 sind unterschrieben.

Tochterfirmen stärken ihre Position

Catch a Car hat sein Angebot im Rahmen des Pilotprojekts in Basel laufend den Kundenwünschen angepasst. So wurde unter anderem das Geschäftsgebiet auf Allschwil, Birsfelden, Riehen, Binningen und den EuroAirport erweitert und die Flotte um 20 auf 120 Catch-Cars aufgestockt. Die Mobility International AG hat vielfältige Entwicklungen auf der Carsharing-Plattform erfolgreich umgesetzt und einen weiteren Mandanten mit ihrer Software MobiSys 2.0 ausgerüstet.

Erneut erfreuliches Jahresergebnis

Mobilitys konsequent verfolgte Wachstumsstrategie mündete in einem Nettoerlös von CHF 74.1 Mio., ein Plus von 3.7% gegenüber dem Vorjahr. Trotz Ausbaurkosten für die Angebotspalette sowie für die Leistungsfähigkeit und die Bedienerfreundlichkeit der Systemplattform MobiSys 2.0 erreichte die Genossenschaft einen EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Wertberichtigungen) von CHF 18.9 Mio. (-0.9 Mio. gegenüber Vorjahr) und einen konsolidierten Jahresgewinn von CHF 3.7 Mio. (-CHF 0.2 Mio. gegenüber Vorjahr). Der leicht tiefere Jahreserfolg ist im Wesentlichen auf sinkende Preise im Occasionsmarkt sowie Aufbaurkosten von neuen Geschäftsfeldern zurückzuführen.

Online ist Trumpf

Mobilitys Angebot beruht auf Automatisierung und Digitalisierung. Heute reserviert der Grossteil der Kunden unsere roten Autos online: 94% der 2.6 Millionen Reservationsbewegungen, welche letztes Jahr durch die Mobility-Systeme geflossen sind, wurden per App, über den Bordcomputer im Auto oder auf unserer Website getätigt. Letztere haben wir um eine effiziente Reservationsmöglichkeit über die Standortkarte erweitert. Zudem kamen zu Facebook neu die Social-Media-Plattformen Twitter und Instagram hinzu.

Mobility spart Raum

Carsharing ist nicht nur kostengünstig und einfach, sondern auch nachhaltig. Eine Studie¹ beweist: Ein Mobility-Fahrzeug ersetzt zehn Privatautos. Im Berichtsjahr waren deshalb 29'500 Privatautos weniger auf Schweizer Strassen unterwegs, was mit 44'300 eingesparten Parkplätzen einhergeht.

Wir wollen künftigen Generationen grenzenlose Mobilität ermöglichen

Nachhaltiges und ressourcenschonendes Wirtschaften mit einer klaren Zielsetzung ist eine wichtige Grundlage für den langfristigen unternehmerischen Erfolg. Deshalb hat Mobility im Berichtsjahr ihre Mehrjahresziele bis 2020 definiert. Der zentrale, langfristige Leitsatz lautet: «Wir wollen, dass auch künftige Generationen grenzenlos mobil sind – in einer lebensfreundlichen Welt.» Für diese Mission arbeitet Mobility tagtäglich mit viel Einsatz und Herz. In diesem Sinne danken wir unseren Mitarbeitenden für ihr herausragendes Engagement. Auch bei Ihnen, geschätzte Geschäftspartner, Genossenschafter und Kunden, möchten wir uns für die Treue und die wertvolle Zusammenarbeit bedanken. Wir sind uns sicher, bestens für die Zukunft gerüstet zu sein, und freuen uns auf ein erfolgreiches 2016.



Frank Boller
Präsident des Verwaltungsrates



Viviana Buchmann
Geschäftsführerin

¹ Evaluation Carsharing (2012), Interface Politikstudien Forschung Beratung, basierend auf Parametern 2012, hochgerechnet auf die aktuellen Werte.



«Ich fliege mit einem Zeppelin zur Schule»

So stellt sich Cyrill (7) die Zukunft in seiner Stadt vor.

DAFÜR STEHT
MOBILITY

Unsere Mission und strategische Stossrichtung

Nachhaltiges und ressourcenschonendes Wirtschaften mit einer klaren Zielsetzung ist eine wichtige Grundlage für den langfristigen unternehmerischen Erfolg. Deshalb hat Mobility im Berichtsjahr ihre Mehrjahresziele bis 2020 definiert.

Mobilitys Mission

- Wir wollen, dass auch künftige Generationen grenzenlos mobil sind – in einer lebensfreundlichen Welt.
- Wir kombinieren die Stärken des öffentlichen und des individuellen Verkehrs und sparen mit jedem unserer Fahrzeuge rund zehn Privatautos ein. Unser verantwortungsbewusstes Handeln zeigt sich in der Optimierung der ökologischen und verkehrstechnischen Auswirkungen unseres Angebots.

Der erste Punkt spiegelt sich auch in der Bildwelt dieses Geschäftsberichts wider, die zeigt, wie Kinder sich die Städte und die Mobilität der Zukunft vorstellen.

Mobilitys Vision und strategische Stossrichtung mit Fokus 2020

- Wir sind der grösste nationale Anbieter für individuelle Mobilitätsdienstleistungen.
- Wir lösen Kundenbedürfnisse durch Carsharing-Angebote und weitere nachgefragte komplementäre Dienstleistungen aus eigener Kraft oder in Partnerschaften.
- Wir sind Teil der vernetzten digitalen Mobilitätskette.
- Wir entlasten mit unserem Angebot die Verkehrssituation in der Schweiz und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion des Energieverbrauchs und der Umweltbelastung.
- Wir lizenzieren unsere Software und sind ein kompetenter sowie gefragter Technologieanbieter im nationalen und internationalen Mobilitätsmarkt.
- Wir verbinden betriebswirtschaftliche Grundsätze mit genossenschaftlichen Werten und geben Vorteile an unsere Genossenschaffer weiter.

Unsere Zielsetzungen

Die Ziele der Strategieperiode bis 2015 wurden grossmehrheitlich erreicht. Auf eine detaillierte und tabellarische Aufführung des Zielerreichungsgrades wird an dieser Stelle verzichtet. Die nachfolgende Tabelle zeigt unsere Versprechen und die Messgrössen für die Strategieperiode bis 2020. Die Leistungen im Berichtsjahr zur Erfüllung dieser Versprechen sind mit entsprechenden Seitenverweisen aufgeführt.

Kunden

Unsere Versprechen

Messgrössen und Leistungen 2015 mit entsprechenden Seitenverweisen

Wir orientieren uns am Kundennutzen sowie an der Marktrelevanz

- Erweiterung der Kundenbasis (Seite 16)
- Erhalt und Ausbau Kundenzufriedenheit (Seite 26)
- Ausbau des Angebots (Standorte und Fahrzeuge) (Seite 16)
- Innovationen und Technologie (Seite 19)
- Langfristige, verlässliche Partnerschaften und Kooperationen (Seite 12)

Wir bieten unseren Kunden sorglose und kostengünstige Mobilität

- Wirtschaftlichere Mobilität durch Kombination von Mobility-Angebot mit ÖV (Seite 26)
- Sicherheit/Crashtestwerte: EuroNCAP-Sterne (Seite 26)
- Zuverlässigkeit der Flotte (Seite 17)

Umwelt

Unsere Versprechen

Messgrössen und Leistungen 2015 mit entsprechenden Seitenverweisen

Wir leisten einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion des Energieverbrauchs und der Umweltbelastung

- Kontinuierliche Reduktion der Emissionen sowie des Treibstoffverbrauchs unserer Flotte (Seiten 32, 33)
- Fahrzeuge mit Energieetikette A + B (Seite 32)
- Kontinuierlicher Ausbau der Elektromobilität (Seite 36)

Unser verantwortungsbewusstes Handeln zeigt sich in der Optimierung der ökologischen und verkehrstechnischen Auswirkungen unseres Angebots

- Einsparung von Parkplätzen, Fahrzeugen und Emissionen (Seiten 32, 33)
- Audits bei Lieferanten und Prüfung neuer Lieferanten hinsichtlich der Werte von Mobility (Seite 35)
- Reduktion von Papierverbrauch (Seite 35)
- Recycling von wiederverwertbaren Abfällen
- Ausschliessliche Verwendung von Ökostrom für Bürogebäude und Elektroautos (Seite 35)

Wir sind glaubwürdig

- Transparente Berichterstattung im Geschäftsbericht sowie Messen der Nachhaltigkeit nach GRI-Standard
- Hohe Kundenzufriedenheit durch Erfüllung unseres Marktversprechens

Mitarbeitende

Unsere Versprechen

Messgrößen und Leistungen 2015 mit entsprechenden Seitenverweisen

Wir fördern Eigenverantwortung und Engagement	– Commitment (Seite 27)
Wir schaffen Rahmenbedingungen und Handlungsräumen, in denen wir uns verantwortungsbewusst entfalten und weiterentwickeln	– Attraktive Arbeitsformen und -bedingungen (Seite 27) – Kontinuierliche Entwicklung der Führungskompetenz (Seite 27)
Wir stellen hohe Anforderungen an Mitarbeitende und unterstützen mit gezielten Massnahmen ihre Chance auf dem internen und externen Arbeitsmarkt	– Kontinuierliche Massnahmen zur Mitarbeiterbefähigung (Seite 27) – Interne Beförderungen

Genossenschaft

Unsere Versprechen

Messgrößen und Leistungen 2015 mit entsprechenden Seitenverweisen

Wir nutzen die Möglichkeiten der genossenschaftlichen Verankerung verantwortungsvoll und nachhaltig	– Austausch über Sektionsversammlungen, Delegiertenversammlungen, Delegiertenforen und an regionalen Treffen in den Sektionen (Seiten 21, 22)
Wir sind finanziell unabhängig und investieren unseren Gewinn in Innovationen	– Hoher Eigenfinanzierungsgrad (Seite 48) – Unsere Tochterfirmen (Seite 13) – Innovationen (Seite 19)
Wir bieten unseren Kunden die Möglichkeit an, Teilhaber der Mobility Genossenschaft zu sein und Vorteile zu nutzen	– Einsparungen für Genossenschafter in Form von Erlass der Jahresgebühr und Gewährung von Rabatten (Seite 21)

Gesellschaft

Unsere Versprechen

Messgrößen und Leistungen 2015 mit entsprechenden Seitenverweisen

Wir setzen uns ein, dass auch künftige Generationen Zugang zu einer nachhaltigen und multimodalen Mobilität erhalten – dies in einer lebensfreundlichen Umwelt	– Vergünstigter Zugang zu nachhaltiger Mobilität für Lernfahrende, Studierende und Genossenschafter (Seiten 16, 21) – Reduktion von Hürden (Grenzen) durch multimodale Angebote und Vernetzung mit weiteren Mobilitätsanbietern – Integration in die digitale Reisekette – Aktive Verbandsarbeit als Botschafterin für kombinierte und nachhaltige Mobilität – Service public: Aufrechterhalten nicht kostendeckender Standorte (Seite 16) – Unterstützung von Organisationen mit positivem Effekt für die Gesellschaft (RoadCross) und Vergabe von Aufträgen an Behindertenwerkstätten
--	--

Mobility wird sich auch im 2016 an diesen mittelfristig ausgelegten Zielsetzungen messen.

Unser Verständnis von Nachhaltigkeit

Mobility ist aus Überzeugung nachhaltig

Mobility bekennt sich zu sozialer, ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit. Darauf richtet sich der statutarische Zweckartikel aus: «Die Mobility Genossenschaft bezweckt den energie-, rohstoff- und umweltschonenden Betrieb von Fahrzeugen aller Art. Sie stellt die Fahrzeuge zur entgeltlichen Nutzung als ökologische und ökonomische Alternative zum privaten Eigentum zur Verfügung.» Nachhaltigkeit ist auch in der Mission verankert und ein integrativer Bestandteil von Mobilitys Zielsetzungsprozess. Die ökologische Nachhaltigkeit von Carsharing belegen unabhängige Zahlen²: Dank Mobility sind 29'500 weniger Autos auf Schweizer Strassen unterwegs und 44'300 weniger Parkplätze vonnöten. Ein Carsharing-Privatkunde spart pro Jahr und Kopf rund 298 Kilogramm CO₂, ein Businesskunde gut 250 Kilogramm. Das summiert sich zu einem Total von 21'500 Tonnen CO₂. Mit dieser reduzierten Menge CO₂ könnten knapp 585'000 Autos die Distanz von St. Gallen nach Genf fahren (weitere positive Auswirkungen des nachhaltigen Mobility-Geschäftsmodells siehe S. 31 ff.). Sämtliche Nachhaltigkeitsmassnahmen sind Teil des Kerngeschäfts und wegweisend für den Unternehmenserfolg. Entsprechend sorgfältig werden sie geprüft und priorisiert. Die Gesamtverantwortung und die jährliche Prüfung des Nachhaltigkeitsmanagements liegen beim Verwaltungsrat sowie bei der Geschäftsleitung.

Mobilitys Rechtsform begünstigt weitsichtige unternehmerische Entscheidungen

Mobility ist als Genossenschaft organisiert. Diese Rechtsform unterstützt die Umsetzung einer langfristigen, nachhaltigen Strategie und ist eine solide Basis, um die zukünftige Entwicklung des Unternehmens aus eigener Kraft zu gestalten und zu finanzieren. Der erwirtschaftete Gewinn bleibt in der Genossenschaft und dient Innovationen sowie langfristigen Investitionen. 46.3% aller Kunden sind als Genossenschafter eingeschrieben. Sie bilden das starke Fundament von Mobility. Neben einem starken Fundament sind für jedes Unternehmen externe Faktoren für den Geschäftserfolg mit ausschlaggebend. Im Falle von Mobility prägen insbesondere (nicht beeinflussbare) gesellschaftliche Entwicklungen die Geschäftschancen und -risiken. Diese stehen weiterhin unter einem guten Stern: Die Nachfrage nach Carsharing vor allem in urbanen Zentren verstärkt sich weltweit. Gründe dafür sind ein steigendes Bewusstsein für ökologische Mobilitätsauswirkungen, fehlende Parkplätze in den Städten und die zunehmenden Stautunden. Ebenso verstärken die Trends «Sharing Economy», «Nutzen statt Besitzen» bzw. der Rückgang des Statussymbols Auto die Nachfrage. Diverse Studien³ haben diese Effekte analysiert und bestätigt.

Mobility konzentriert ihre Anstrengungen

Mobilitys Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2015 folgt neu den aktuellsten G4-Richtlinien zum Nachhaltigkeitsreporting der Global Reporting Initiative (GRI). Diese Richtlinien regeln auch die Berichterstattung zu übergeordneten Fragen rund um die Nachhaltigkeit eines Unternehmens. Mobilitys Nachhaltigkeitsanstrengungen konzentrieren sich auf jene Bereiche, in denen eine grosse Hebelwirkung erzielt werden kann. Diese wesentlichen Bereiche setzen sich einerseits aus Themen zusammen, die aufgrund interner Analysen (Management-Perspektive) eine hohe soziale, ökologische oder ökonomische Relevanz aufweisen; andererseits spielen bei der Auswahl auch gesellschaftliche Erwartungen (Stakeholder-Perspektive) eine wichtige Rolle. Mobility hat verschiedene interne Instrumente genutzt und Erkenntnisse aus dem Austausch mit Delegierten, Kunden, Städten und Gemeinden, Politik, Wirtschaft usw. einfließen lassen. Das Ergebnis zeigt sich in unseren Zielsetzungen (siehe S. 9, 10).

Mobility geht Zielkonflikte bewusst an

Als nachhaltiges Unternehmen will Mobility langfristig erfolgreich sein. Dies gelingt nur, wenn ökologische und soziale Kriterien in den Geschäftsprozessen miteinbezogen werden. Bei Zielkonflikten hilft eine langfristige Perspektive bei der Entscheidung, weshalb Mobility die Auswirkungen ihrer Entscheidungen eingehend analysiert. Alle Entscheidungen werden im Bezug auf die bestmögliche gesamtheitliche Wirkung für die Kunden, Mitarbeitenden, die Gesellschaft, Umwelt und das Unternehmen getroffen. Unter anderem wiegt Mobility dabei Effizienz versus Innovation, kurzfristige versus langfristige Orientierung und das Interesse des Einzelnen versus vieler ab.

² Evaluation Carsharing (2012), Interface Politikstudien Forschung Beratung, basierend auf Parametern 2012, hochgerechnet auf die aktuellen Werte.

³ Beispielweise Deloitte; Sharing Economy: Teile und verdiene! Wo steht die Schweiz? (2015)

Unsere Anspruchsgruppen

Um das Unternehmen vorwärtszubringen und mögliche Chancen und Risiken frühzeitig zu erkennen, steht Mobility in regem Austausch mit ihren Anspruchsgruppen. Zu den primären Ansprechpartnern zählen Kunden, Genossenschafter, Mitarbeitende, Umweltverbände, Non Governmental Organisations (NGO) sowie Vertreter der Wirtschaft, des Gemeinwesens, der Politik und der Behörden.

Mobility pflegt einen wertvollen Austausch mit den Genossenschaf tern

59'000 Genossenschafter – also fast die Hälfte des Kundenstammes – waren per Ende 2015 bei Mobility eingeschrieben. Für den direkten Dialog mit dem Unternehmen standen ihnen und den verschiedenen Gruppierungen von Genossenschaftsvertretern unterschiedliche Plattformen zur Verfügung: die Delegiertenversammlung, Sektionsversammlungen sowie regionale Treffen in den Sektionen und Delegiertenforen (siehe S. 21, 22).

Mobility setzt auf die Meinung ihrer Kunden

Kundenwünsche sind einer der zentralen Antriebe von Mobility, ihre Dienstleistungen weiterzuentwickeln und zu optimieren. Entsprechend legt das Unternehmen hohen Wert auf Feedback: Mittels Online-Umfragen wird das Feedback systematisch und laufend bei den Kunden eingeholt. Daneben nimmt das Unternehmen je nach Bedarf punktuelle Befragungen zu Spezialthemen vor, im Berichtsjahr beispielsweise zur Nutzung der Mobility-Standorte an Bahnhöfen. Auch per E-Mail, Telefon oder über soziale Netzwerke wie Facebook erhält Mobility laufend kundenseitige Rückmeldungen. Die Erkenntnisse fliessen in das Qualitäts- und Innovationsmanagement des Unternehmens ein.

Mobility kommuniziert mit ihren Mitarbeitenden offen und transparent

Dialogbereitschaft, Transparenz und Offenheit werden in der Unternehmenskultur von Mobility grossgeschrieben. Das Unternehmen verfügt über strukturierte und regelmässige Bereichs- und Abteilungssitzungen, transparente Lohnbänder, spricht Probleme direkt an und pflegt auf allen Stufen eine Kultur der offenen Türen. Die Mitarbeitenden werden jeden Monat per Mail über den Geschäftsverlauf informiert; halbjährlich finden Geschäftsleitungspräsentationen statt, die allen Mitarbeitenden zur Teilnahme offenstehen. Zusätzliche Infoanlässe finden je nach Bedarf statt.

Ihre Zufriedenheit bewerten die Mitarbeitenden systematisch im Rahmen einer Umfrage. Nach deren Auswertung und der internen Bekanntgabe der Resultate ergreift das Unternehmen in Zusammenarbeit mit Führungspersonen und Mitarbeitenden konkrete Massnahmen, die den kontinuierlichen Verbesserungsprozess sicherstellen.

Mobility unterhält langfristige und verlässliche Partnerschaften

Der Aufbau und die Pflege langfristiger Partnerschaften sowie der wertvolle Austausch innerhalb dieser ist von grosser Bedeutung für Mobilitys Erfolg. Er ermöglicht es dem Unternehmen, Wissen aufzubauen und gemeinsame Ideen umzusetzen. Die langjährigen Partnerschaften – unter anderem mit verschiedenen Städten und Gemeinden, der SBB, EnergieSchweiz, Universitäten und mit Lieferanten – haben mitgeholfen, das Angebot der Genossenschaft kontinuierlich zu verbessern und auszubauen.

Mobility führt einen vielfältigen Austausch mit Wirtschaft, Politik und Studierenden

Im Rahmen von Podiumsdiskussionen und Referaten zu diversen Themen (beispielsweise «Elektromobilität», «Mobilität im Zeichen der Energiewende» oder «Go-to-Market-Strategien der Sharing Economy») steht Mobility in aktivem Austausch mit Studierenden, Wirtschaftsvertretern, Behörden und Politikern. Zudem begleitet die Genossenschaft pro Jahr 12 Arbeiten von Studierenden und leistet somit einen Beitrag zur Attraktivität des Ausbildungsplatzes Schweiz. Diese Unterstützung kann in Form von Interviews, Teilnahmen an Umfragen oder als Auftraggeber für spezifische Themenbereiche gewährt werden.

Unsere Tochterfirmen

Mobility International AG

Die Mobility International AG (MIAG) ist eine 100%-Tochtergesellschaft der Mobility Genossenschaft mit Sitz in Luzern. Sie entwickelt, betreibt und verkauft Lizenzen für die Carsharing-ERP «MobiSys 2.0». Dank profundem Carsharing- und Technologie-Know-how sowie 20 Jahren Betreibererfahrung hat die MIAG MobiSys 2.0 zu dem gemacht, was es heute ist: eine intelligente, effiziente und umfassende Carsharing-Operation-Lösung. Im Berichtsjahr konnte die MIAG einen weiteren externen Kunden von ihren Leistungen überzeugen.

Mit der Lancierung des Brands «Mobility Systems + Services» im Berichtsjahr sorgt Mobility International für die notwendige Klarheit in Bezug auf ihr produkt- und dienstleistungsorientiertes Angebot. Ausserdem hat sie die Systementwicklung von MobiSys 2.0 konsequent vorangetrieben, insbesondere im Rahmen verschiedener Kundenprojekte. Dabei wurde das System mit umfassenden Flottenmanagement-Funktionalitäten ergänzt, wodurch es sich nun – neben stationsbasiertem und stationsunabhängigem Carsharing – auch für das Fleet-Management hervorragend einsetzen lässt. Die Schnittstellen zum Corporate Carsharing bieten entscheidende Vorteile.

Catch a Car AG

Die 100%-Tochtergesellschaft Catch a Car AG bietet das erste stationsungebundene Carsharing-Angebot der Schweiz an. Dabei werden Fahrzeuge in Echtzeit via Smartphone oder Website geortet und können ohne vorgängige Reservation von A nach B gefahren werden. Fahrten sind überall hin erlaubt, solange die Autos wieder auf einem frei gewählten Parkplatz innerhalb der Catch-Car-Zone abgestellt werden, für welche die Anwohnerkarte gilt. Catch a Car wurde 2014 als zweijähriges Pilotprojekt in Basel im Verbund mit der AMAG, Allianz Suisse, den SBB und EnergieSchweiz ins Leben gerufen. Die Partner bringen sich auf verschiedensten Ebenen ein. Die Auswirkungen von Catch a Car auf das Mobilitätsverhalten der Kunden werden von der ETH Zürich wissenschaftlich festgehalten.

Im Berichtsjahr hat sich das Angebot von Catch a Car erfolgreich im Markt positioniert. Die Zahl an Registrierungen und Fahrten nahm ebenso kontinuierlich zu wie auch die Zahl an Personen, die sich auf den Social-Media-Plattformen der Catch a Car-Community anschlossen. Die gewonnenen Erkenntnisse und die Anregungen der Kunden fliessen laufend in Verbesserungen des Angebots ein. Einige davon sind auf Seite 19 aufgeführt.

Auch die Behörden und Gemeinden sind vom Konzept überzeugt: Im Geschäftsjahr 2015 haben sich (nach der Stadt Basel) auch Allschwil, Birsfelden, Riehen, der EuroAirport und Binningen der Catch-Car-Zone angeschlossen. Damit auch in der erweiterten Zone eine optimale Fahrzeug-Verfügbarkeit gewährleistet ist, wurde die Catch a Car-Flotte Mitte Jahr von 100 auf 120 Fahrzeuge aufgestockt. Bestätigt hat sich, dass sich die Catch-Cars mehrheitlich selbstregulierend im Geschäftsgebiet verteilen.

Die Pilotphase in Basel findet im Jahr 2016 ihren Abschluss. Wird ein erfolgreiches Fazit gezogen, soll das Carsharing-System auch anderen Schweizer Städten bedürfnisgerecht offenstehen.



«Unsere Wohnung hängt an einem Ballon»

So stellt sich Gino (7) die Zukunft in seiner Stadt vor.

ÖKONOMISCHE NACHHALTIGKEIT UND INNOVATION

Unser Leistungsspektrum

Mobility bedient 127'300 Privat-Kunden

Im Berichtsjahr konnte Mobility wiederum Kunden gewinnen: 127'300 Abonnenten und Genossenschafter sind heute mit Mobility unterwegs, 7'000 mehr als noch im Vorjahr (+5.8%). Der Trend, dass vermehrt jüngere Menschen Mobility nutzen, setzte sich unbeirrt fort, was insbesondere den massgeschneiderten Angeboten für diese Zielgruppe zu verdanken ist. Sehr beliebt ist vor allem mobility4learners, das Lernfahrenden und Neulenkern Fahrpraxis ermöglicht. Seit dessen Einführung haben bereits über 11'000 Personen davon profitiert. Zudem fiel der Kundenzuwachs auch in den urbanen Gebieten der Westschweiz überdurchschnittlich aus.

Mobility führt 1'460 Standorte mit 2'900 Fahrzeugen

Mobility setzt ihren eingeschlagenen Kurs fort und konzentrierte sich auch im 2015 auf den Ausbau ihres urbanen Standortnetzes, wobei es auch in ländlichen Gebieten – wo sinnvoll – immer wieder zu Standortöffnungen kommt. Heute haben Kunden die Wahl aus 2'900 Fahrzeugen (+200 gegenüber Vorjahr) an 1'460 Standorten (+60). 85% aller Gemeinden mit über 5'000 Einwohnern verfügen über mindestens einen Mobility-Standort.

Mobility-Business-Carsharing macht Unternehmen mobil

Business-Carsharing steuert 22.6% zum Gesamtumsatz von Mobility bei. Es bietet Geschäftskunden die passende Mobilitätslösung für all ihre Bedürfnisse; egal, ob sie nur ab und zu ein Fahrzeug benötigen, ein Auto zu Fixzeiten reservieren möchten oder die firmeneigene Flotte mit Mobility-Technologie ausrüsten. Auf grosses Interesse stiess im Berichtsjahr mobility@home, ein Angebot, das Carsharing-Autos direkt vor die Türen von Wohnüberbauungen stellt. Neu profitieren unter anderem die Wohnüberbauung «Ceres Living» in Pratteln oder «Mehr als Wohnen» in Zürich davon. Weitere Kunden haben für das Jahr 2016 Verträge unterzeichnet, darunter die Siedlungsgenossenschaft «Sunnige Hof».

Auch der kombinierte Verkehr wird bei Mobility-Business-Carsharing grossgeschrieben: Dank der «SBB Businesscard», einer Firmenkreditkarte, profitieren Unternehmen von Preisreduktionen. Zudem wurde die SBB Businesscard als Fahrzeugschlüssel für die gesamte Mobility-Flotte eingerichtet.

Unter dem Strich waren im 2015 mehr als 4'200 Unternehmen mit Mobility unterwegs (+100 gegenüber Vorjahr). Darunter befinden sich Neukunden wie die Stadt Winterthur oder Bernmobil. Letzterer konnte sowohl als Kunde als auch als Partner für neue Standorte gewonnen werden – zum Beispiel am Eigerplatz oder im Fischermätteli in Bern. Zudem haben bestehende Kunden (z.B. die Zürcher Kantonalbank, die Fachhochschule Nordwestschweiz oder die BLS AG) ihre Zusammenarbeit mit Mobility ausgebaut.

Gemeinden und Firmen als Partner für neue Standorte

Per Ende 2015 beteiligten sich rund 90 Gemeinden und Firmen an den Grundkosten für die Eröffnung oder Erhaltung von Mobility-Standorten. Die Anzahl solcher Grundkostenbeteiligungen ist begrenzt. Ziel ist es nämlich, in absehbarer Zeit eine ausreichende Auslastung zu erzielen und somit den langfristigen Weiterbestand der Standorte zu sichern. Dabei setzt Mobility die Kriterien insbesondere bei der Kundennachfrage an.

Nicht kostendeckend waren im 2015 knapp 27% der 1'460 Standorte. Mobility investiert rund CHF 600'000 in nachfrageschwache Standorte. Dies, um ein attraktives Standortnetz zu erhalten und auch Kunden in ländlichen Gebieten zu ermöglichen, ihre Mobilität mit Mobility zu organisieren.

Mobility optimiert ihre Fahrzeugauswahl laufend

Heute und in Zukunft liegt Mobilitys Fokus auf der Beschaffung von Neufahrzeugen, welche hohe Standards betreffend Effizienz, Sicherheit und Qualität ausweisen, die Kundenwünsche erfüllen und die Marktentwicklung repräsentieren. Gerade in punkto Ressourceneffizienz weist

Mobility beste Werte aus: Die durchschnittlichen Emissionswerte der Neuwagen (Herstellerangaben) konnten im Berichtsjahr auf tiefe 91 g CO₂/km reduziert werden (2014: 95 g CO₂/km).

Nach der handgeschalteten Version des VW Golf VII Variant hat Mobility auch die Automatik-Version in die Flotte aufgenommen. Als Nachfolger des nicht mehr in der Hybrid-Version lieferbaren Honda Jazz wurde der Renault Clio 1.5 dCI EDC auserkoren. Im Dezember haben 120 neue Smarts mit automatischem Twinamic-6-Gang-Doppelkupplungsgetriebe ihre Vorgängermodelle abgelöst. Ausgestattet mit Navigationssystem, DAB-Radio, Handy-Freisprecheinrichtung ist der Smart für die urbane Mobilität prädestiniert. Auch in der Kategorie Minivan ist mit dem VW Sharan 2.0 TDI Bluemotion DSG ein neues Modell unterwegs.

Mobility betreibt eine höchst moderne und zuverlässige Flotte

Um ihre Flotte modern zu halten, beschafft Mobility regelmässig neue Fahrzeuge. Alleine im vergangenen Jahr waren es rekordhohe 920.

Der Dienstfahrtenanteil – das heisst die Zeit, in der ein Fahrzeug infolge Reparaturen, Reinigungen, Service oder Pannen nicht zur Verfügung steht – betrug im 2015 dank konsequentem Zeitmanagement 2.1%.

Mobility war besonders aktiv in der Fokusstadt Lausanne

Mobility setzt sich jedes Jahr zum Ziel, in einer ausgewählten Stadt mit gebündelten Sonderanstrengungen ausserordentliches Wachstum zu generieren. Im 2015 ist dies in der Stadt und Agglomeration Lausanne gut gelungen: Zahlreiche Massnahmen wurden umgesetzt, beispielsweise Bus- und Kinowerbungen oder die Teilnahme am «Journée d'accueil» der Universität Lausanne. Mobility konnte ihr Standortangebot dementsprechend ausbauen und verzeichnete ein überdurchschnittliches Kundenwachstum von 7.5%.

Standorte	2015	2014	Veränderung	
			absolut	in %
Total Standorte (gerundete Werte)	1'460	1'400	60	4.3
Nicht kostendeckende Standorte (neue Berechnungsgrundlage)	390	375	15	4.0
Bahnhöfe				
Anzahl Standorte an Bahnhöfen	400	395	5	1.3
Anzahl Autos an Bahnhöfen	1'130	1'090	40	3.7
Politische Gemeinden (CH/FL)				
Anzahl erschlossener Gemeinden mit über 5'000 Einwohnern	85%	–	–	–
Anzahl erschlossener Gemeinden mit über 10'000 Einwohnern	99%	–	–	–

Fahrten	2015	2014	Veränderung	
			absolut	in %
Zuverlässigkeit	99.2%	99.3%	-0.1%	–
Dienstfahrten (Zeitanteil, in dem die Flotte nicht für die Kunden verfügbar ist)	2.1%	2.0%	0.1%	–
Störfälle				
Auto nicht am Standort (verspätete Rückgabe)	0.6%	0.5%	0.1%	–
Pannen	0.2%	0.2%	0.0%	–

Mobility ist ein zentrales Element kombinierter Mobilität

Dank Carsharing in Kombination mit öffentlichen Verkehrsmitteln steht jedem Schweizer eine nahtlose Transportkette zur Verfügung. Mobility pflegt daher eine intensive Zusammenarbeit mit ÖV-Anbietern, insbesondere mit ihrem langjährigen Partner SBB. Ein Meilenstein war im Berichtsjahr die Einführung des SwissPass, der vielfältige Mobilität aus dem öffentlichen Verkehr mit dem Carsharing-Angebot von Mobility vereint. Im Berichtsjahr standen an 400 Bahnhöfen 1'130 Mobility-Fahrzeuge zur Abfahrt bereit.

Mobility unterhält Kooperationen mit Kundennutzen

(Marketing-)Kooperationen spielen für das erfolgreiche Wachstum von Mobility Carsharing eine grosse Rolle. Das Unternehmen und dessen Partner profitieren von gegenseitigen Angebotsergänzungen und nutzen finanzielle und kommunikative Synergien; Letztere, indem die Kommunikationskanäle der Kooperationspartner Zugang zu neuen Zielgruppen ermöglichen und eine breit abgestützte Kommunikation fördern.

Für die Kunden von Mobility eröffnen sich durch die Partnerschaften viele Vorteile. Sie kommen in den Genuss von Ermässigungen (beispielsweise bei Europcar und Hertz) und Zusatz-Dienstleistungen wie das Sammeln von Cumulus-Punkten bei jeder Fahrt, was jeder dritte Privatkunde nutzt. Im Gegenzug profitieren Kunden, Mitglieder und Mitarbeitende der Kooperationspartner von attraktiven Konditionen beim Mobility-Abo. Punktuell bietet Mobility ihren Kunden zudem exklusive Mehrwertangebote an, beispielsweise die Hotelcard, eine «Halbtaxkarte» für Hotels in und um die Schweiz.

Mobility bietet einen ausgezeichneten Kundenservice

Mobility Carsharing ist für ihre Zusammenarbeit mit dem Callcenter «Callpoint» mit dem «Best Partnership Award» des Branchenverbandes Callnet ausgezeichnet worden. Als Begründung führte die Jury an, dass die gegenseitige Unterstützung, Präsenz und Kommunikation zu solch einem hohen Qualitätslevel führt, dass der Kunde keinen Unterschied zwischen den beiden Callcentern spürt. Mobility kann dank der Kooperation die Kundenzufriedenheit hoch halten, einen ausgezeichneten Service sicherstellen und Kosten sparen.

Mobility unterstützt soziale Organisationen

Mobility hat im Berichtsjahr wiederum auf ein Weihnachtsgeschenk an ihre Kunden und Partner verzichtet und dafür den Fahrdienst des Roten Kreuzes mit einer Spende von CHF 5'000 berücksichtigt. Die 7'000 Helfer des Fahrdienstes chauffieren mit ihren Autos kranke, ältere und behinderte Menschen zu medizinischen oder anderen Terminen.

Darüber hinaus vergibt Mobility diverse Aufträge an Organisationen, die Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen anbieten. Beispielsweise wird der Rechnungsversand über die Stiftung Brändi abgewickelt.

Unsere Innovationen und Technologien

Mobility ist Teil des SwissPass

Am 1. August 2015, pünktlich zum Nationalfeiertag, ist der SwissPass aus der Taufe gehoben worden. Er löst die blaue Halbtax- und GA-Karte ab und ermöglicht dank einem integrierten Chip ein nahtloses Zusammenspiel von öffentlichen Verkehrsmitteln, Mobility Carsharing und PubliBike. Seit dem Herbst 2015 sind auch einige Skigebiete integriert.

Der öffentliche Verkehr stellt in den nächsten Jahren rollend um: Der SwissPass ersetzt ablaufende Abos. So werden mittelfristig über drei Millionen Menschen den roten SwissPass als ihre Mobilitätskarte einsetzen. Mobility-Privat-Kunden, die bereits im Besitz eines SwissPass sind, können diesen bequem im Mobility-Kundenportal als «Mobility-Schlüssel» aktivieren. Per 31. Dezember 2015 nutzten 7'900 Personen den SwissPass als Mobility-Card.

Mobility macht reservieren noch einfacher

Zu einem Auto kommen Kunden bei Mobility auf vielfältige Art und Weise. Sie loggen sich ins Kundenportal ein, nutzen die App oder rufen das 24h-Dienstleistungszentrum an. Seit Mai des Berichtsjahres können Privat-Kunden und Business-Basic-Kunden nun auch direkt per Standort-Karte auf der Mobility-Website Fahrzeuge reservieren, ohne den Umweg über das Kundenportal gehen zu müssen.

Catch a Car entwickelt das Angebot weiter

Das zweijährige Pilotprojekt von Catch a Car in Basel soll Mobility wichtige Erkenntnisse zu den Bedürfnissen der Kunden und deren Nutzungsverhalten bringen. Kundenfeedbacks werden regelmässig analysiert. Sie fliessen in die laufende Verbesserung des Angebots mit ein. Folgende Weiterentwicklungen setzte das Unternehmen im 2015 um:

- Zonen-Erweiterung um Allschwil (März), Birsfelden (April), EuroAirport (Juli), Riehen (Juli) und Binningen (Oktober). Die meisten der Gemeinden sind aktiv auf Catch a Car zugekommen.
- Aufstockung der Flotte von 100 auf 120 Catch-Cars Mitte Juli 2015, um eine optimale Fahrzeug-Verfügbarkeit zu gewährleisten.
- Seit Oktober besteht die Möglichkeit, einen Catch-Car zum Parktarif bis zu maximal 8 Stunden zu reservieren (vorher 15 Min).
- Ebenfalls seit Oktober ist auf der Website und dem Blog ein Chat eingerichtet, in dem Kundenfragen rund um Catch a Car beantwortet werden.

Mobility-Profit: Mehr für Ihr Geld

Die Genossenschaft hat mit «Mobility-Profit» ein Vorauszahlungsangebot eingeführt. Dabei hat der Kunde die Möglichkeit, einen fixen Betrag einzuzahlen und erhält im Gegenzug 2.5 bis 10% des Einzahlungswertes auf sein Kundenkonto gutgeschrieben. Das bringt einerseits finanzielle Vorteile, andererseits organisatorische: Rechnungsbeträge werden in der Folge automatisch von diesem Guthaben abgezogen und der Kunde muss nicht an die (pünktliche) Zahlung seiner Mobility-Rechnung denken.

Mobility vergrössert ihre Social-Media-Präsenz

Social Media bietet eine optimale Plattform, um einfach und schnell mit Kunden oder Interessenten zu kommunizieren. Facebook ist bei Mobility nach wie vor der am stärksten genutzte Kanal: Die Community wuchs im 2015 um 1'000 auf aktuell 5'400 Personen. Sie erfahren über die Plattform diverse Neuigkeiten, nehmen an Wettbewerben teil und bekommen ein monatliches Update zu neu eröffneten Standorten.

Im Berichtsjahr kamen zu Facebook und Google+ zwei weitere Kanäle hinzu: Die Genossenschaft ist seit Februar auf Instagram (Hashtag #mobilitycarsharing) und seit Mai auf Twitter aktiv.

Mobility verzeichnet Zuwachs der Reservationsbewegungen auf 2.6 Millionen

Die Gesamtzahl der Reservationsbewegungen stieg im Jahr 2015 auf über 2.6 Millionen (+200'000 gegenüber Vorjahr). Dabei nutzten Kunden vermehrt die Mobile-Apps für iPhone und Android, die nun mehr als einen Drittel aller elektronischen Reservationsbewegungen abdecken. Die E-Business-Quote hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0.3 Prozentpunkte auf 94% nochmals gesteigert; der Anteil von Reservationen über das 24h-Dienstleistungszentrum betrug 6% (-0.3 Prozentpunkte gegenüber Vorjahr).

Reservationsbewegungen	2015	2014	Veränderung	
			absolut	in %
Internet (Kundenportal)	35.7%	39.4%	-3.7%	-
Mobile-Reservation/App	34.1%	30.3%	3.8%	-
Bordcomputer	24.3%	24.1%	0.2%	-
24h-Dienstleistungszentrum	5.8%	6.3%	-0.5%	-
Total	100.0%	100.0%		
Systemverfügbarkeit IT				
Ausfall Reservationsplattform (h)	6.7	7.3	-0.6	-7.7
Verfügbarkeit Reservationssystem	99.9%	99.9%	0.0%	-

Unsere Rechtsform

59'000 Mobility-Genossenschafter profitieren auf der ganzen Linie

Mit Einzahlung des Genossenschafteranteils, der bei einem allfälligen Austritt zurückerstattet wird, ist man automatisch Miteigentümer der Mobility Genossenschaft. Die Anzahl der Genossenschafter steigerte sich im 2015 um 6.3% auf 59'000 Personen. Das kommt einem Anteil von 46.3% am gesamten Kundenstamm gleich (im Vorjahr: 46.1%). Die Genossenschafter tragen zu drei Vierteln (75.5%) zur Finanzierung der Mobility Gruppe bei:

- Eigenkapital 73.1%
- Genossenschafterdarlehen 2.4%

Auf monetärer Ebene sparen Genossenschafter dank ihrer Mitgliedschaft nicht nur sämtliche Abgebühren, sondern erhalten auch Rabatte auf ihre Fahrtenumsätze (10% ab CHF 600 Fahrtenumsatz, 20% ab CHF 2'000). Die Genossenschaftervorteile summierten sich im Jahr 2015 wie folgt:

- Einsparung Jahresbeitrag CHF 7'777'000
- Rabatt Fahrtenumsatz CHF 1'116'366

Auf genossenschaftsrechtlicher Ebene können Genossenschafter ihr Mitspracherecht an den Sektionsversammlungen wahrnehmen. An diesen Versammlungen, welche in den 19 Sektionen im Januar und Februar 2015 stattfanden, haben insgesamt 688 Genossenschafter teilgenommen (+7% gegenüber Vorjahr). Mobility hat sie über die Entwicklung der jeweiligen Sektion, Projekte sowie über den allgemeinen Geschäftsverlauf informiert. Die Genossenschafter können an den Sektionsversammlungen Anfragen an die Verwaltung bzw. Anträge zuhanden der Delegiertenversammlung formulieren oder sich in den Wahljahren als (Ersatz-)Delegierte zur Wahl stellen.

150 Mobility-Delegierte repräsentieren die Genossenschafter

Delegierte werden an ihren Sektionsversammlungen für eine Amtsdauer von zwei Jahren gewählt. Die Anzahl Delegierte pro Sektion wird proportional zur Zahl der Genossenschafter pro Sektion berechnet. Im Berichtsjahr wurden 149 Delegierte gewählt, 1 Sitz blieb vakant. Um sie über den Geschäftsgang und die Entwicklungen von Mobility sowie ihrer eigenen Sektion zu informieren, lädt Mobility die Delegierten zu verschiedenen genossenschaftlichen Anlässen ein. Beispielsweise hat Mobility an den vier im Berichtsjahr abgehaltenen Delegiertenforen unter anderem über ihr Innovationsmanagement informiert und die Anwesenden in einem konkreten Fallbeispiel miteinbezogen. Zudem profitieren die Delegierten von zusätzlichen Informationskanälen (z.B. dem elektronischen Delegiertenportal).

Delegierte sind Repräsentanten der Genossenschafter ihrer Sektion und vertreten diese an der jährlichen Delegiertenversammlung. Diese fand am 30. Mai 2015 in Luzern im Beisein von 141 Delegierten statt. Die Delegiertenversammlung hat im 2015 den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung des Vorjahres genehmigt, die Amtsinhaber der verschiedenen Gremien gewählt, verschiedene Beschlüsse zu drei Reglementen gefasst und sich zu Handlungsanträgen geäußert.

73 Mobility-Ersatzdelegierte unterstützen die Delegierten

Ersatzdelegierte erfüllen eine Art «Standby-Funktion» für die Nachfolgereglung oder die Stellvertretung von gewählten Delegierten. Entweder ersetzen sie einen Delegierten ihrer eigenen Sektion, wenn dieser während der ordentlichen Amtsdauer sein Amt niederlegt, oder sie vertreten ihn punktuell an Anlässen. Die Sektionen können fakultativ maximal halb so viele Ersatzdelegierte für eine Amtsdauer von zwei Jahren wählen, wie Delegierte gewählt werden. Im Berichtsjahr wurden 73 Ersatzdelegierte gewählt. Wie die Delegierten nehmen auch die Ersatzdelegierten an verschiedenen genossenschaftlichen Anlässen teil und erhalten die gleichen Informationen wie die Delegierten. Erstmals haben sie an der Delegiertenversammlung 2016 auch die Möglichkeit, als Gäste anwesend zu sein.

2 Mobility-Sektionspräsidenten und 10 Sektionsleiter führen 19 Sektionsversammlungen durch

Die Genossenschafter können aus den Reihen ihrer bereits gewählten Delegierten fakultativ einen Sektionspräsidenten wählen. Dessen Aufgabe umfasst die Mithilfe bei der Vorbereitung sowie die Leitung der Sektionsversammlung seiner Sektion. Zwei der 19 Sektionsversammlungen («Zürich Stadt/Zürich West» und «Zürich Ost») wurden im Berichtsjahr durch Sektionspräsidenten durchgeführt. In den übrigen 17 Sektionen übernahmen die Sektionsleiter diese Aufgabe.

Mehr Informationen zum genossenschaftlichen Jahreszyklus und zu den verschiedenen Ämtern in unserer Genossenschaft findet man auf unserer Website unter www.mobility.ch/genossenschaftsstruktur.

Neue Genossenschaftsstrukturen bewähren sich

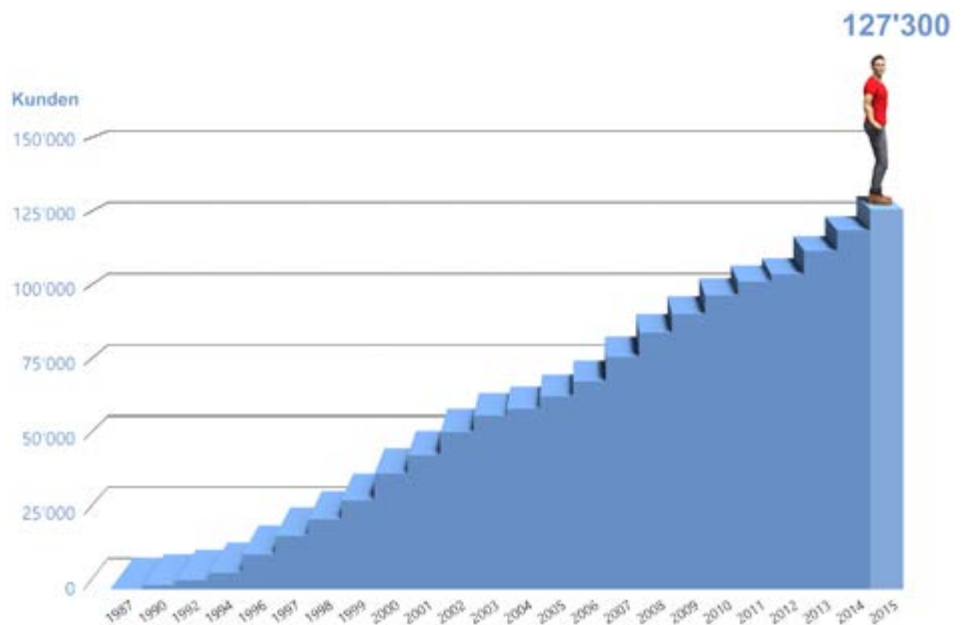
Die im Jahr 2014 eingeführten neuen Genossenschaftsstrukturen haben sich in der Praxis bewährt. An den 19 (früher 27) Sektionsversammlungen durften wir einen erfreulichen Zuwachs an teilnehmenden Genossenschaf tern feststellen (+7% gegenüber Vorjahr). Die Delegiertenforen waren ebenfalls gut besucht, wobei die Teilnehmer insbesondere die Informationen über Mobilitys Innovationsmanagement schätzten. Zudem wurde gemeinsam mit den Delegierten und Ersatzdelegierten an einem konkreten Fallbeispiel gearbeitet. Unter unseren Erwartungen lag die Resonanz der neu eingeführten regionalen Treffen.

Ökonomische Nachhaltigkeit auf einen Blick

Mobility bietet schweizweit 1'460 Standorte



Über 127'000 Kunden fahren Mobility





«Ich fische jeden Tag mit meinen Freunden im Fluss»

So stellt sich Marlon (7) die Zukunft in seiner Stadt vor.

SOZIALE NACHHALTIGKEIT

Unsere Kunden

Mobility-Kunden sind sehr zufrieden mit der Dienstleistung

Im Jahr 2015 verschickte Mobility 6'070 Fragebögen nach zufällig erfolgter Auswahl an ihre Kunden. Davon wurden knapp 24% beantwortet.

Die Gesamtzufriedenheit liegt wie im Vorjahr bei hohen 8.9 von 10 Punkten. 98.5% der Befragten geben an, mit Mobility «eher zufrieden» bis «sehr zufrieden» zu sein (Vorjahr: 98.0%). Diese Bewertung entspricht den Werten 7 bis 10. Analysiert man die Gesamtzufriedenheit konkret, glänzt das Mobility-24h-Dienstleistungszentrum in puncto Freundlichkeit mit 9.3 Punkten und in puncto Kompetenz mit 9.1 Punkten. Damit konnte das hohe Vorjahresniveau gehalten werden. Ebenso schätzen die Kunden das dichte Standortnetz (8.8), die einfache Bedienung der Fahrzeuge (8.7) sowie deren verschiedene Kategorien (8.5). Immer noch im obersten Viertel der Zufriedenheitsskala – aber wie in den Vorjahren tiefer bewertet – sind die Stunden- sowie Kilometerpreise. Darauf reagiert Mobility mit verschiedenen Sparmöglichkeiten (im Berichtsjahr unter anderem mit dem Angebot Mobility-Profit) sowie einer optimalen Kundenberatung. Mobility arbeitet anhand der Kundenrückmeldungen sowie kontinuierlichen, intern angetriebenen Verbesserungsprozessen laufend an einer Optimierung ihrer Dienstleistungsqualität.

Einhergehend mit der hohen Gesamtzufriedenheit bleibt auch die Verbundenheit zum Unternehmen ungebrochen stark. Auf die Frage, ob die Nutzer Mobility weiterempfehlen würden, antworteten 98.7% mit «ja, auf jeden Fall» oder «eher ja» (Vorjahr: 98.0%).

Mobility-Kunden sparen rund 4'000 Franken pro Jahr

Die finanziellen Einsparungen für Nutzer der kombinierten Mobilität (ausgehend von der Berechnungsgrundlage 75% ÖV, 25% Carsharing) gegenüber dem Gebrauch eines Privatautos (Kompaktwagen Economy, Jahresleistung 7'500 km)⁴ liegen bei jährlich rund CHF 4'000. Somit verhilft Mobility ihren Kunden zu wirtschaftlicherer Mobilität.

Mobility schreibt Kundensicherheit gross

Die Sicherheit ihrer Kunden steht für Mobility an oberster Stelle. Sämtliche Fahrzeuge durchlaufen eine strenge Prüfung, werden von Fachpersonen getestet und bewertet und verfügen über sicherheitstechnische Ausrüstungen wie ABS. Zudem sind immer mehr Fahrzeuge mit neuen Hilfsfunktionen (z.B. Parksensoren vorne und hinten) ausgerüstet. Seit Mitte 2015 werden Neufahrzeuge in den Kategorien Micro, Combi, Elektro, Cabrio, Emotion, Minivan und Transporter mit einem Navigationssystem und einer Freisprecheinrichtung ausgerüstet. Bei der Fahrzeugevaluation stützt sich Mobility auf den internationalen Standard des Euro-NCAP-Crashtests: Der gesamte Flottendurchschnitt betrug im 2015 hohe 4.9 Sterne (Maximum 5). Das entspricht dem gleichen hohen Wert im Vorjahr. Dieses Niveau beweist, wie konsequent Mobility ihre Sicherheitskriterien bei der Einkaufspolitik anwendet.

Mobility unterstützt «RoadCross»

RoadCross Schweiz leistet mit ihrer Präventionsarbeit einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit in der Schweiz. Fachberater zeigen an Veranstaltungen den Jugendlichen die langfristigen sozialen, juristischen und ökonomischen Folgen von Verkehrsunfällen auf. Ein Gönnerbeitrag von Mobility ermöglichte im Berichtsjahr zwanzig Präventionsveranstaltungen, in deren Anschluss deutlich über 90% der Jugendlichen angaben, die Veranstaltung als «gut» oder «sehr gut» empfunden zu haben.

⁴ Die Kosten eines Privatautos basieren auf Angaben des TCS und beinhalten Parkplatzmiete, Verkehrssteuer, Haftpflicht- und Kaskoversicherung, Schweizer Autobahnvignette, Pannendienst und jährliche Abschreibung. Hinzugerechnet werden die variablen Kosten, die sich aus Treibstoff, Öl, Reifenersatz, Wartung und Reparaturen zusammensetzen.

Unsere Mitarbeitenden

Mobility fördert und fordert

Mobility ist eine verantwortungsvolle und werteorientierte Arbeitgeberin, die attraktive Anstellungsbedingungen bietet. Von den Mitarbeitenden fordert sie im Gegenzug jene hohe Kundenorientierung und Eigenverantwortung, die sich aus der intern transparenten Unternehmensstrategie und deren Zielen ableitet.

Einer der zentralen Erfolgsfaktoren ist Führungskompetenz und – der daraus abgeleitete – stetige und transparente Dialog. Das Unternehmen stellt deshalb sicher, dass seine Kaderleute optimal vernetzt sind, sich rege austauschen und in eine einheitliche Stossrichtung zielen. Die Leitplanken dazu erarbeiten sie an einem jährlichen Workshop, an dem – ausgehend von den Unternehmenszielen – Jahresziele definiert und harmonisiert werden. Neue Führungskräfte werden mit externen Führungsseminaren auf ihre Aufgaben vorbereitet. Alle Mitarbeitenden erhalten in mindestens zwei Mal jährlich stattfindenden, persönlichen Gesprächen die Gelegenheit, mit dem Vorgesetzten die Erfüllung und Weiterentwicklung ihrer Zielvereinbarungen zu besprechen. Daraus entwickeln sich individuell gestaltete, herausfordernde und sinnstiftende Aufgabengebiete. Ausserdem bietet Mobility Weiterbildungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen innerhalb des Unternehmens: So konnten im Berichtsjahr 9% aller Mitarbeitenden eine neue Aufgabe oder ein erweitertes Aufgabengebiet übernehmen.

Im Takt unseres Zwei-Jahres-Rhythmus hat Mobility Anfang Dezember 2014 eine umfassende Mitarbeitenden-Befragung durchgeführt. Die Resultate konnten Anfang 2015 allen Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt werden. Die Teams haben daraufhin für sie passende Massnahmen definiert. Gesamtunternehmerische Themen wie «Umgang mit Veränderungen» wurden an den Führungszirkeln mit allen Führungskräften intensiv bearbeitet und Erkenntnisse zur Umsetzung aufgenommen.

Im Berichtsjahr profitierten die Mitarbeitenden von zwei Inputreferaten zu den Themen «Kundenbegeisterung» und «ÖV-Herausforderungen, ÖV-Zukunft und ÖV-Vision».

Mobility steht für Chancengleichheit und Sozialverantwortung

Die Erfüllung der Fach- und Sozialkompetenzen entsprechend dem Anforderungsprofil hat für Stellenbesetzungen oberste Priorität. In ihrer Werthaltung erachtet Mobility Chancengleichheit als selbstverständlich: Die Genossenschaft stellt Personen ungeachtet ihrer Kultur oder Religion ein. Es herrscht ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen unterschiedlich qualifizierten Funktionen; ebenso ist der Anteil an Frauen und Männern ausgewogen. Dabei existieren keine formalen Quoten, auch nicht in Bezug auf die verschiedenen Sprachregionen der Schweiz.

Insbesondere Familien profitieren von den fortschrittlichen Regelungen bei Mobility. So erhalten frischgebackene Väter – je nach Anzahl der Anstellungsjahre – bis zu vier Wochen bezahlten Urlaub. Der Mutterschaftsurlaub dauert 16 Wochen bei 100%iger Entlohnung. Für diese Vorzüge wird Mobility in den Schweizer Medien immer wieder als führendes Beispiel gelobt. Zudem erhalten alle Mitarbeitenden in Jahren mit positivem Geschäftsverlauf eine gleichberechtigte Partizipation am Unternehmenserfolg.

Mobility achtet auf die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden

Mobility setzt sich zum Ziel, die Zufriedenheit, Gesundheit und das Wohlbefinden ihrer Mitarbeitenden zu fördern. Deshalb ermöglicht ihnen das Unternehmen, auf anonymer Basis externe Beratungen durch ICAS⁵ in Anspruch zu nehmen. ICAS bietet Hilfestellungen zu Fragen in allen Lebenssituationen.

Die Abwesenheitstage pro Mitarbeitenden lagen im Berichtsjahr bei durchschnittlich 4.6 Tagen (0.8 Tage durch Unfall, 3.8 Tage durch Krankheit). Erkrankte Mitarbeitende werden begleitet und Wiedereingliederungen nach längerer Abwesenheit sorgfältig geplant. Bei den Unfällen handelt es sich beim überwiegenden Teil um Nichtberufsunfälle. Damit weist Mobility im Schweizer Vergleich eine unterdurchschnittliche Absenzenquote aus.

Mitarbeitende	2015	2014	Veränderung	
			absolut	in %
Anzahl Mitarbeitende	190	186	4	2.2
Anzahl FTE (= Vollzeitäquivalente)	164	159	5	3.1
Fluktuation	12.6%	11.0%	1.6%	–
Anteil Frauen	44.9%	45.2%	–0.3%	–
Anteil Frauen in Führungspositionen	32.1%	33.3%	–1.2%	–
Anteil Teilzeitmitarbeitende	29.0%	32.0%	–3.0%	–
Durchschnittsalter in Jahren	39	39	0	0
Anzahl Lernende	5	7	–2	–28.6
Abwesenheitstage Krankheit/Unfall pro Mitarbeitenden	4.6	5.2	–0.6	–11.5
Ausbildungskosten pro Mitarbeitenden in CHF	1'041	1'060	–19	–1.8
Wöchentliche Arbeitszeit in Stunden	40	40	0	0

⁵ ICAS ist ein führender Anbieter für externe Mitarbeitendenberatung.

Soziale Nachhaltigkeit auf einen Blick

So zufrieden sind Mobility-Kunden (Skala 1–10)



Mobility kombiniert mit ÖV ist kostengünstiger als ein Privatauto





«Ich fahre mit dem Zug durch meine bunte, schöne Stadt»

So stellt sich Laurin (11) die Zukunft in seiner Stadt vor.

ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT

Unsere Energieeffizienz

Mobility kauft energieeffiziente Neufahrzeuge

Bei der Evaluation von Neufahrzeugen ist für Mobility die Energieetikette massgebend. Die damit verbundene Transparenz betreffend Verbrauch unterstützt die von Mobility angestrebte Senkung des mittleren Treibstoffverbrauchs neuer Personenwagen und informiert Fahrzeugkäufer über den Treibstoffverbrauch in Litern/100 km, den CO₂-Ausstoss in g/km und die Energieeffizienz in Bezug auf das Fahrzeugleergewicht. Bei Mobility verfügen neue Fahrzeugmodelle in der Regel über die beste Effizienzklasse A (Ausnahmen: Kategorie Minivan/Transporter/4x4-Fahrzeuge).

Zur Energieeffizienz eines Fahrzeuges trägt auch der Fahrstil des Nutzers bei. Wer auf Eco-Drive-Regeln achtet – also auf vorausschauendes und gleichmässiges Fahren –, spart bis zu 10% Treibstoff. Diese Fahrtechnik wird an Kursen gelehrt, an welchen nicht nur alle Mobility-Service-Mobiler teilnehmen, sondern für die sich auch Mobility-Kunden zu vergünstigten Konditionen anmelden können.

Mobility spart 44'300 Parkplätze

Die Studie «Evaluation Carsharing» des Bundesamtes für Energie analysierte die positiven Auswirkungen von Carsharing auf das Mobilitätsverhalten von Herrn und Frau Schweizer – und somit auch auf unsere Umwelt. Mobility hat diese Werte im 2012 aktualisieren lassen.⁶ Das Resultat: Mobility-Carsharer sind gleich mobil wie der Rest der Bevölkerung, allerdings auf andere Art und Weise. Sie ersetzen Autofahrten durch Fahrten mit dem öffentlichen Verkehr oder durch Bewegung aus eigener Kraft – zu Fuss oder per Velo. Dadurch verringert ein Mobility-Haushalt seine Autokilometer um jährlich 27%, währenddessen 12% Kilometer mehr mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden.

Ausserdem benötigen Carsharer weniger Autos für das gleiche Mass an Mobilität. Wenn es Mobility nicht gäbe, würden sich 22% unserer Kunden ein Auto kaufen (innerhalb des Business-Carsharing-Bereichs sogar über 50%). 31% der Kundenhaushalte besitzen dank ihrer Mobility-Mitgliedschaft weniger Motorfahrzeuge. Hochgerechnet mit den Kundenzahlen 2015 spart Mobility durch diese Effekte 29'500 Fahrzeuge und 44'300 Parkplätze ein, eine Fläche von 155 Fussballfeldern. Der grösste Teil der positiven Umweltwirkung entsteht dabei durch die Verhaltensänderung der Kunden, ein geringerer (aber immer noch wesentlicher) durch die energieeffiziente Mobility-Fahrzeugflotte.

Mobility-Flotte war nur marginal vom VW-Skandal betroffen

Im September des Berichtsjahres wurde bekannt, dass VW bei Dieselfahrzeugen eine manipulierte Software im Einsatz hat, welche zu Unregelmässigkeiten im Abgasverhalten führt. Davon betroffen sind auch Fahrzeuge der Marken VW und Skoda in Europa. Von den mehr als 300 Fahrzeugen der Modelle VW Golf VII Variant und Skoda Octavia Combi 4x4, welche Mobility in der Flotte führt, waren 22 Skoda betroffen. Vier davon wurden Ende 2015 im Rahmen des normalen Austauschprozesses ersetzt. Die restlichen 18 Fahrzeuge werden im Jahr 2016 kostenlos durch die Markenorganisation nachgebessert.

⁶ Evaluation Carsharing (2012), Interface Politikstudien Forschung Beratung, basierend auf Parametern 2012, hochgerechnet auf die aktuellen Werte.

Unsere Treibstoffeffizienz

Mobility-Kunden sparen 9.2 Millionen Liter Treibstoff

Die Studie «Evaluation Carsharing» bescheinigt dem Carsharing-Modell eine klar verkehrs-reduzierende Wirkung. Die in der Studie errechnete CO₂-Reduktion aufgrund der Verhaltens-änderung der Privat- und Business-Kunden lässt sich in Treibstoffeinsparung umrechnen: Im Berichtsjahr waren es 9.2 Millionen Liter⁷ (+0.4 Millionen gegenüber Vorjahr).

Mobility-Fahrzeuge verbrauchen 33% weniger Treibstoff als Schweizer Neuwagen

Die Genossenschaft konnte den Durchschnittsverbrauch ihrer Gesamtflotte (laut Herstellerangaben) von 4.2 Liter/100 km auf 4.1 Liter/100 km senken. Damit liegt sie 33% unter dem Durchschnittsverbrauch aller verkauften Neufahrzeuge in der Schweiz.⁸

Mobility wägt Herstellerangaben und realen Treibstoffverbrauch ab

Mobility verwendet zu Vergleichszwecken sowohl für den Treibstoffverbrauch wie auch den CO₂-Ausstoss die Herstellerangaben. Im Berichtsjahr hat Mobility den eigenen effektiven Verbrauch mit den Erhebungen von TCS und «Emissions Analytics» (im Auftrag der Zeitschrift «Auto Motor und Sport») von 2015 verglichen. Die Relation zwischen den Herstellerangaben und dem realen Durchschnittsverbrauch bei Mobility deckt sich mit diesen Erhebungen. Ergo: Egal, ob man die Herstellerangaben oder den realen Verbrauch betrachtet, Mobility-Fahrzeuge sind relativ gesehen immer gleich viel effizienter und umweltschonender als der Schweizer Privatfahrzeug-Durchschnitt.

Genauere Vergleichsdaten sind erst ab 2018 erhältlich, wenn vom heutigen NEFZ-Prüfstandtest (Neuer Europäischer Fahrzyklus) auf den neuen WLTP-Fahrzyklus (Worldwide Harmonized Light-Duty Vehicles Test Procedure), welcher als «Real Driving Emissions» (RDE) durchgeführt wird, gewechselt wird. Mobility begrüsst diesen Schritt.

Energieeffizienz (Personenwagen)	2015	2014
Anteil der Mobility-Flotte mit energieEtikette A + B	97.0%	99.8%
Anteil der Schweizer Neuwagen mit energieEtikette A + B ⁸	25.2%	29.9%

VCS-Umweltliste

Durchschnitt der Anzahl Sterne der Mobility-Flotte (Minimum 1, Maximum 5)	4	4
---	---	---

Treibstoffverbrauch der Mobility-Flotte (Personenwagen)	2015	2014
Durchschnittsverbrauch der Mobility-Neuwagen nach Herstellerangaben (80/1268/EWG)	3.7 l/100 km	3.9 l/100 km
Durchschnittsverbrauch der Mobility-Flotte nach Herstellerangaben (80/1268/EWG)	4.1 l/100 km	4.2 l/100 km
Durchschnittsverbrauch der Schweizer Neuwagen ⁸	6.1 l/100 km	6.2 l/100 km

⁷ Umrechnungsquote gemäss Bundesamt für Energie: 1'000 Liter Benzin verursachen 2.34 Tonnen CO₂.

⁸ Bundesamt für Energie. Die Angaben beziehen sich auf das Vorjahr 2014. Die Zahlen für das Jahr 2015 werden circa im Mai 2016 publiziert.

Unsere CO₂-Effizienz

Mobility-Kunden sparen 21'500 Tonnen CO₂

Ein Carsharing-Privatkunde spart pro Jahr und Kopf rund 298 Kilogramm CO₂, ein Business-Kunde gut 250 Kilogramm. Hochgerechnet mit den Kundenzahlen des Berichtsjahres ergibt sich daraus ein Total von 21'500 Tonnen CO₂. Damit könnten über 585'000 Autos (bzw. 13% aller Schweizer Personenwagen) die Distanz von St. Gallen nach Genf zurücklegen.⁹

Mobility-Neuwagen stossen nur 91 g CO₂/km aus

Die Schweiz verfolgt eine aktive Politik zur Reduktion der Treibhausgase. Das CO₂-Gesetz fokussiert darauf, die Emissionen im Inland zu senken. Es formuliert ein Emissionsziel für das Jahr 2020 und setzt mit verschiedenen Instrumenten bei Gebäuden, Verkehr und Industrie an. Die gesetzlichen CO₂-Emissionsvorschriften für neue Personenwagen sollen kontinuierlich verschärft werden. Der Bundesrat schlägt im Rahmen der Energiestrategie 2050 vor, den CO₂-Ausstoss der Neuwagenflotte bis Ende 2020 im Durchschnitt auf höchstens 95 Gramm CO₂ pro Kilometer zu senken (Herstellerangaben). Mobility erreichte das Ziel für 2020 bereits im 2014. Im Berichtsjahr weisen ihre Neuwagen sogar nur 91 g CO₂/km aus (im Vergleich zum Schweizer Neuwagenschnitt von 142 g CO₂/km). Damit unterschreitet sie die Zielvorgaben des Bundes für das Jahr 2015 von 130 g CO₂/km um 30% und jene für 2020 von 95 g CO₂/km um 4%. Die aktuelle Gesamtflotte der Mobility-Fahrzeuge erreicht einen Durchschnittswert von 99 g CO₂/km.

Mobility beschäftigt sich mit verschiedenen Emissionswerten

Durch den VW-Abgasskandal hat im Berichtsjahr das Interesse und auch die Skepsis am Einsatz von Dieselmotoren zugenommen. Mobility ist – wie alle anderen Konsumenten auch – neuen Technologietrends und damit verbundenen Herausforderungen ausgesetzt. Sie nimmt ihre Verantwortung im Rahmen einer nachhaltig ausgerichteten Einkaufspolitik für Fahrzeuge wahr, wobei regulatorische Rahmenbedingungen (z.B. CO₂-Gesetz) und breit akzeptierte Kriterien (wie z.B. die VCS-Umweltliste) Entscheidungen wesentlich bestimmen. Dabei wiegt das Unternehmen bei seinen Fahrzeugkäufen verschiedene ökonomische Faktoren (z.B. Beschaffungs- und Wiederverkaufspreis, Herstellergarantien, Treibstoffverbrauch, sicherheitsrelevante Kriterien) und ökologische Faktoren (z.B. Energieeffizienz, CO₂-Ausstoss, Innovationen wie Start-Stopp-Technologie) ab. Beim Dieselantrieb wurde im 2015 folgender Zielkonflikt deutlicher: Auf der einen Seite stossen Dieselmotoren weniger CO₂ aus als Benzinmotoren, auf der anderen Seite aber mehr Stickoxide (NO_x), wobei die Schadstoffemissionen in modernen Fahrzeugen (und trotz des aktuellen Abgasskandals) signifikant gesunken sind. Mobility folgt bei der Priorisierung weiterhin den Vorgaben des Bundes, welcher möglichst geringe CO₂-Emissionen als relevanter einstuft. Jedoch befürwortet die Genossenschaft, dass die Schadstoffwerte (NO_x) regulatorisch angegangen werden, beispielsweise wie es mit der Euro-6-Norm der Fall ist (gültig seit 1.9.2015).

33'700 Mobility-Kunden sind klimaneutral unterwegs

33'700 Mobility-Kunden waren per Ende 2015 mit der Mobility-Flotte klimaneutral unterwegs (+2.1 % gegenüber Vorjahr). Die freiwillige Mehrabgabe, die diese Kunden sowie Mobility mit ihren Geschäftsfahrten leisteten, kumulierte sich auf CHF 268'000. Diese fliesst vollumfänglich an «myclimate – The Climate Protection Partnership», eine Organisation, die klimaschonende Projekte unterstützt. Auf Mobilitys Wunsch hin wird dieses Geld je zur Hälfte in schweizerische und ausländische Projekte investiert, beispielsweise in den Bau von Solar Home Systems in Tansania oder die Reduktion von Methanemissionen im Tessin, welche durch ehemalige Siedlungsmülldeponien verursacht werden.

Seit Beginn der Kooperation haben Mobility-Kunden und -Mitarbeitende unter dem Strich stolze 18'890 Tonnen CO₂ durch myclimate kompensiert. Der Anteil der CO₂-kompensierten Kilometer gemessen am Mobility-Kilometertotal lag bei 30.3% (–0.7 Prozentpunkte gegenüber Vorjahr).

Freiwillige CO ₂ -Kompensation an myclimate	2015	2014	Veränderung	
			absolut	in %
Anteil CO ₂ -kompensierter Kilometer an Total Kilometer	30.3%	31.0%	–0.7%	–
Überweisung an myclimate in CHF	268'000	260'000	8'000	3.1
CO ₂ -Kompensation in Tonnen	2'140	2'100	40	1.9

CO ₂ -Ausstoss und -Ersparnis der Mobility-Flotte (Personenwagen)	2015	2014
Durchschnittlicher CO ₂ -Ausstoss der Mobility-Neuwagen gemäss Herstellerangaben (80/1268/EWG)	91 g/km	95 g/km
Durchschnittlicher CO ₂ -Ausstoss der Mobility-Flotte gemäss Herstellerangaben (80/1268/EWG)	99 g/km	102 g/km
Durchschnittlicher CO ₂ -Ausstoss der Schweizer Neuwagen ¹⁰	142 g/km	145 g/km

⁹Evaluation Carsharing (2012), Interface Politikstudien Forschung Beratung, basierend auf Parametern 2012, hochgerechnet auf die aktuellen Werte.

¹⁰Bundesamt für Energie. Die Angaben beziehen sich auf das Vorjahr 2014. Die Zahlen für das Jahr 2015 werden circa im Mai 2016 publiziert.

Unser Ressourcenverbrauch

Mobility achtet auch in der Verwaltung auf ressourcenschonenden Verbrauch

Der CO₂-Ausstoss der Mobility-Flotte (inklusive der Mobility-Geschäftsfahrten) und der angemieteten Büroräumlichkeiten betrug im Berichtsjahr 8'200 Tonnen und lag 200 Tonnen unter dem Vorjahr (detaillierte Aufstellung unter www.mobility.ch/GB15). Grundlage für die Berechnungen sind die Emissionsfaktoren des Bundesamtes für Umwelt sowie Angaben des Energiedienstleisters EWL, wobei zu bemerken gilt, dass die Heizölabrechnung der Büroräumlichkeiten nicht verbraucherabhängig berechnet wird und deshalb keine exakte Datenerhebung möglich ist. Zudem ist die CO₂-Emission der Flotte immer im Verhältnis zu den CO₂-Ersparnissen des Systems Carsharing zu sehen, das jährlich 21'500 Tonnen CO₂ einspart (plus zusätzliche Kompensation von 2'140 Tonnen bei myclimate).

Auch die Mobility-Mitarbeitenden tragen zur Umwelt Sorge: Indem sie geschäftlich so oft wie möglich mit dem öffentlichen Verkehr reisen, sparten sie im vergangenen Jahr 41 Tonnen CO₂ ein. Falls doch Fahrzeuge zum Einsatz kommen, sind Mobilitys ServiceMobiler (sowie auf freiwilliger Basis diverse weitere Mitarbeiter) mit der Eco-Drive-Fahrtechnik geschult, was bis zu 10% Treibstoff einsparen kann. Die Schulung erfolgte im Rahmen der Energie-Schweiz-Initiative «Eco-Drive».

Mobility bezieht zu 100% Ökostrom aus Wasserkraft, genauso wie ihr Rechenzentrum bei der Swiscom Zürich, das zu 100% mit erneuerbarer Energie betrieben wird. Der Stromverbrauch in den Büroräumlichkeiten blieb praktisch auf Vorjahresniveau (+1.3%). Zur Reduktion der Papierflut setzt Mobility ausserdem auf elektronische Versandmöglichkeiten an ihre Kunden. Um den ohnehin bereits schonenden Umgang mit Ressourcen im Alltag zu fördern, werden innerhalb des unternehmensinternen Nachhaltigkeitsprogramms «Mobility Think Green» verschiedene Themenschwerpunkte gesetzt. Im Berichtsjahr lag der Fokus intern auf dem Einsparen von Papier.

Mobility wählt Lieferanten nach klaren Richtlinien aus

Der in den Mobility-Statuten verankerte Grundsatz der ökonomischen, ökologischen und sozialen Verantwortung wird auch bei der Wahl von Lieferanten berücksichtigt: Es sollen keine Lieferantenbeziehungen eingegangen werden, wenn der Verdacht auf unverträgliche Geschäftsführungspraktiken besteht. Anhand von eigens erstellten Leitlinien, die seit 2014 im Einsatz sind, beurteilt Mobility während der Evaluation die ökologische und soziale Verantwortung aufgrund des internen Fragenkatalogs. Für die wichtigsten Dienstleister und Produktionsunternehmen (der Fokus liegt auf der Quelle des Produkts und nicht auf dem Zwischenhändler) visiert die Genossenschaft die verfügbaren Informationen zu ökologischen Aspekten (u.a. nachhaltige Produktions- und Produktstandards, Engagement für die Umwelt, geografische Nähe) sowie die Informationen zu sozialen Aspekten (soziale Engagements, marktgerechte Löhne). Das Resultat findet bei der definitiven Lieferantenauswahl als eines mehrerer Kriterien Berücksichtigung. Mobility schafft damit Transparenz und will mögliche Risiken frühzeitig erkennen. Ausserdem strebt Mobility einen Best-Practice-Austausch an: Seit 2015 stattet sie einem Lieferanten ein Mal jährlich Besuch ab, um sich zum Thema Nachhaltigkeit auszutauschen.

Mobility beschäftigt sich mit dem Thema «graue Energie»

Mobility ist sich der Tatsache bewusst, dass nicht nur die Benutzung, sondern auch die Herstellung und Entsorgung eines Fahrzeuges sogenannte «graue Energie» verbraucht. Ebenso fällt graue Energie bei der Bereitstellung des Treibstoffes an. Aufgrund von Berechnungen der Beratungsfirma SustainServ im Jahr 2011, die sich auf die Ökobilanz-Datenbank ecoinvent 2.2 stützt, kann man feststellen: 62% bis 69% der CO₂-Emissionen eines Fahrzeuges basieren auf dessen Betrieb, nur 31% bis 38% stammen von grauen Emissionen. Die Mobility-Flotte setzt mit ihren energieeffizienten Fahrzeugen deshalb beim wichtigsten Hebel an und trägt zu weniger Emissionen und Energieverbrauch bei. Mobility verzichtet in diesem Kapitel auf ausführliche Zahlen zu Elektrofahrzeugen, da diese nur 1% der gesamten Flotte ausmachen und mit Ökostrom betrieben werden. Dadurch entfällt der CO₂-Ausstoss durch Stromherstellung und Betrieb praktisch ganz. Generell existieren jedoch grosse Unsicherheiten bei der Bilanzierung von Elektrofahrzeugen, beispielsweise im Hinblick auf die graue Energie, die bei der Herstellung und Entsorgung der Batterie anfällt.

Unsere alternativen Antriebe

Mobility hat 28 Elektrofahrzeuge im Angebot

Aktuell sind bei Mobility 28 Elektrofahrzeuge (18 für Privatkunden, 10 für Geschäftskunden) im Einsatz. Im Sinne der Nachhaltigkeit werden die Fahrzeuge an den Ladesäulen des jeweiligen Mobility-Standortes mit Ökostrom (naturemade star: je zu 50% Wasserkraft und Solar) geladen. Um ihre Technologie und Elektro-Infrastruktur auf dem aktuellsten Stand zu halten, tauscht sich Mobility stetig mit Experten aus.

Momentan sind Elektroautos in der Schweiz noch eine Randerscheinung. Die 7'531 zugelassenen Wagen im Jahr 2015 entsprachen gerade mal 0.2% des gesamten Personenwagenbestands, bei Mobility beträgt der Elektro-Anteil knapp 1%. Dieser soll in Zukunft ausgebaut werden.

Mobility erweitert Fahrzeuge mit Start-Stopp-Technologie auf über 2'200 Fahrzeuge

Aktualisierte Werte aus der Carsharing-Studie «Evaluation Carsharing» bestätigen, dass der grösste Teil an positiven ökologischen Wirkungen durch die Anzahl der Kunden und deren Verhaltensänderung entsteht – bzw. nur zu einem kleinen Teil durch die Art des Fahrzeugantriebs.¹¹

Trotzdem ist es Mobility wichtig, dass sämtliche beschafften Neufahrzeuge im Jahr 2015 ein Start-Stopp-System ausweisen. Damit liegt die Zahl der Fahrzeuge, die über dieses System verfügen, bei 2'200. Die Start-Stopp-Technologie bewirkt, dass sich der Motor im Stand (unter bestimmten Betriebszuständen) automatisch ausschaltet, was den CO₂-Ausstoss im Stillstand um bis zu 15% senkt.

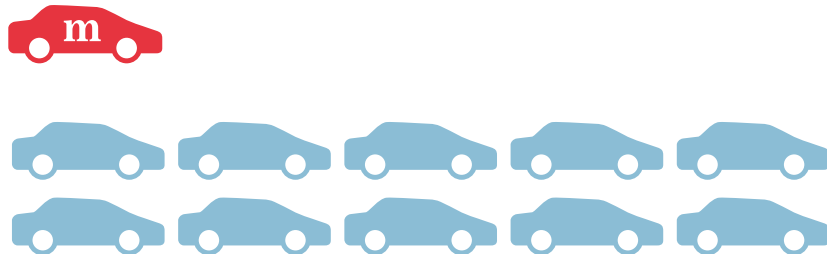
Mobilitys ServiceMobiler sind mit Erdgas unterwegs

Sämtliche Mobility-ServiceMobiler gelangen mit bivalenten Erdgasfahrzeugen (Biogas/Benzin) zu ihren Einsatzorten. Im Berichtsjahr erfolgten 90% aller Betankungen mit Biogas.

¹¹ Evaluation Carsharing (2012). Interface Politikstudien Forschung Beratung, basierend auf Parametern 2012, hochgerechnet auf die aktuellen Werte.

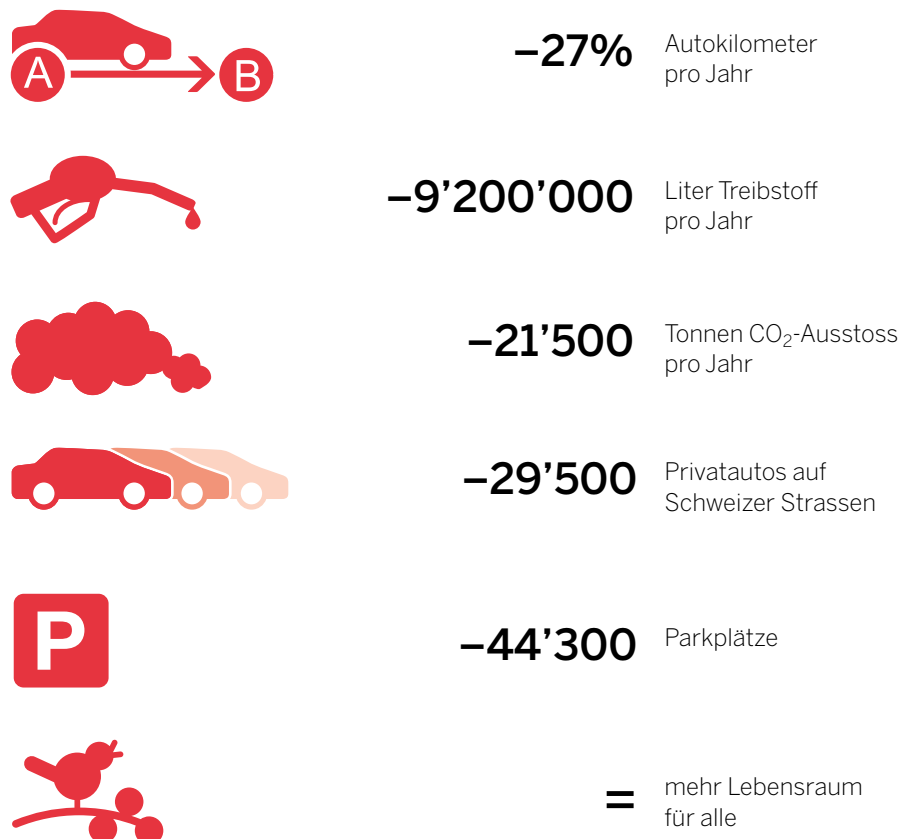
Ökologische Nachhaltigkeit auf einen Blick

Ein Mobility-Fahrzeug ersetzt zehn Privatautos



Gleiche Mobilität bei weniger Umweltbelastung

Mobility-Kunden ändern ihr Mobilitätsverhalten. Das hat positive Auswirkungen auf den Ressourcenverbrauch und die Umwelt:





«Pferde ziehen die Autos und Kaninchen hoppeln herum.»

So stellt sich Celina (11) die Zukunft in ihrer Stadt vor.

COOPERATIVE GOVERNANCE

Unsere Cooperative Governance

Gruppen- und Kapitalstruktur

Die Mobility Genossenschaft gliedert sich in die Bereiche Mobility Carsharing Schweiz, Finanzen & Services, Human Resources und Mobility International AG. Informationen und Veränderungen zur Gruppenstruktur der Mobility Genossenschaft sind in der Aufstellung des Konsolidierungskreises auf Seite 52 ersichtlich.

Die Kapitalstruktur geht aus der konsolidierten Bilanz (S. 48) und aus den entsprechenden Erläuterungen (S. 56 ff.) hervor.

Delegiertenversammlung

Als oberstes Organ der Mobility Genossenschaft tagt die Delegiertenversammlung ein Mal jährlich und fällt wichtige Entscheide wie Statutenänderungen oder die Zusammensetzung des Verwaltungsrates. 150 Delegierte vertreten die Gesamtheit der Mobility-Genossenschafter. Mehr Informationen dazu auf Seiten 21 und 22.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat der Mobility Genossenschaft besteht gemäss Statuten aus fünf Mitgliedern, die alle Genossenschafter sind. Die Verwaltungsratsmitglieder betreuen neben ihrer gemeinsamen Verantwortung als strategisches Leitungsgremium je ein Fachreferat. Bei der Verteilung der Referate und bei Neubesetzungen wird darauf geachtet, dass die dafür benötigten Kompetenzen ausgewiesen sind.

Name (Fotos v.l.n.r.)	seit	Funktion / Fachreferat für
Frank Boller, Ennetbaden	2008	Verwaltungsratspräsident / Unternehmensführung, Unternehmensstrategie, IT-Strategie
Philippe Biéler, Maracon	2010	Vizepräsident / Genossenschaftsstruktur, Genossenschaftskultur
Arnd Bätzner, Zürich	2011	Nationale und internationale Mobilitätsmärkte
Prof. Dr. iur. Sabine Kilgus, Zürich	2011	Finanzen, Recht
Rolf Georg Schmid, Lenzburg	2012	Markenentwicklung, Marketingstrategie



Kompetenzregelung

Der Verwaltungsrat ist das oberste geschäftsleitende Organ der Mobility Genossenschaft. Er prüft und verabschiedet die Unternehmensstrategie, erlässt Richtlinien für die Geschäftspolitik und orientiert sich über den Geschäftsgang. Insbesondere übernimmt er die Aufsicht und Kontrolle über die Geschäftsleitung.

Das Organisationsreglement der Mobility Genossenschaft regelt detailliert die Kompetenzverteilung zwischen Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. Weitere Detailinformationen unter: www.mobility.ch/cooperative_governance.

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsprüfungskommission haben Einsicht in die wöchentlichen Protokolle der Geschäftsleitung und werden monatlich in einem umfassenden Reporting über den Geschäftsgang von Mobility informiert. Zudem erhält der Verwaltungsrat Quartalsabschlüsse schriftlich zugestellt und diskutiert diese an seinen Sitzungen, die vier bis fünf Mal jährlich stattfinden. Daran nimmt ebenfalls die gesamte Geschäftsleitung sowie ein Mitglied der Mobility-Geschäftsprüfungskommission teil.

Findungskommission

Ist ein Verwaltungsratssitz zu besetzen, wird die Verwaltungsrat-Findungskommission aktiv. Sie befasst sich mit der Suche von potenziellen Kandidaten und bereitet Vorschläge zuhanden des Verwaltungsrates vor. Die Kommission setzt sich aus zwei Delegierten sowie dem Verwaltungsratspräsidenten zusammen. Die Statuten legen eine Amtszeit von einem Jahr fest, eine Amtszeitbeschränkung von zwölf Jahren sowie eine Altersbeschränkung von 65 Jahren.

Name	seit	Funktion
Frank Boller	2011	Verwaltungsratspräsident (Vorsitz VR-Findungskommission)
Birgit Dam	2009	Delegierte Sektion Genève
Jürg Rügger	2009	Delegierter Sektion Zürich Stadt

Wahl und Amtszeit

Die Wahl des Verwaltungsrates erfolgt durch die Delegiertenversammlung und auf Basis der Vorschläge der Findungskommission. Die Verwaltungsratsmitglieder werden jeweils für ein Jahr gewählt und sind nach dessen Ablauf wiederwählbar. Die Amtsdauer beginnt und endet mit der jeweiligen ordentlichen Delegiertenversammlung.

Die maximale ununterbrochene Amtszeit beträgt zwölf Dienstjahre. Die Mitglieder des Verwaltungsrates sind bis und mit jenem Jahr, in dem sie das 65. Altersjahr erreichen, (wieder) wählbar. Begründete Ausnahmen sind möglich. Der Verwaltungsrat konstituiert sich selbst.

Geschäftsführung

Geschäftsleitung

Zur unmittelbaren Leitung der Geschäfte (operative Führung) wählt der Verwaltungsrat eine Geschäftsleitung, die als geschäftsführendes Organ in eigener Verantwortung handelt. Dies im Rahmen der Aufgaben und Kompetenzen, welche im Organisationsreglement aufgeführt sind. Die Geschäftsleitung besteht aus fünf Personen. Ihr steht eine Geschäftsführerin (CEO) vor, der gegenüber den übrigen Geschäftsleitungsmitgliedern weisungsberechtigt ist. Die Mitglieder der Geschäftsleitung erfüllen keine operativen Managementaufgaben bei Firmen ausserhalb der Mobility-Gruppe.

Name (Fotos v.l.n.r.)	Funktion
Viviana Buchmann	Geschäftsführerin Mobility Genossenschaft
Peter Affentranger	Leiter Human Resources
	Schriftführer des Verwaltungsrates
Marcel Amstutz	Geschäftsführer Mobility International AG
Adamo Bonorva	Bereichsleiter Mobility Carsharing Schweiz
	Stv. Geschäftsführer Mobility Genossenschaft
Siegfried Wanner	Leiter Finanzen & Services



Kader

Elf Kaderleute führen einzelne Abteilungen und deren Mitarbeitende. Sie haben die Aufgabe und Verantwortung, durch sorgfältigen Einsatz personeller, materieller und organisatorischer Ressourcen wettbewerbsfähige Leistungen zu erbringen.

Kader 31. Dezember 2015:

Name	Funktion
Alain Barmettler	Leiter Marketing & Kommunikation
Peter Frey	Leiter Business Carsharing
Helene Geisseler	Leiterin Rechnungswesen & Controlling
Silena Medici	Leiterin Catch a Car
Sophie Peggs	Leiterin Sales (MIAG)
Thomas Purtschert	Leiter IT-Services (MIAG)
Beat Schmid	Leiter Standortnetz & Genossenschaftswesen
Josef Willi	Leiter Operations (MIAG)
Viktor Wyler	Leiter Betrieb & Flottenmanagement
Michaela Wyss	Leiterin Kundenservice
Christoph Zeier	Leiter Strategische Projekte

Entschädigungen

Die Honorare des Verwaltungsrates und die Saläre der Geschäftsleitungsmitglieder werden an der jährlichen Delegiertenversammlung offengelegt.

Die Honorare für die Tätigkeit des Verwaltungsrates betragen im Jahr 2015 TCHF 141 (Vorjahr: TCHF 129). Aufträge von Mobility und deren Tochtergesellschaften an die Mitglieder des Verwaltungsrates ausserhalb ihres Mandats sind untersagt. Zudem erhält der Verwaltungsrat keine Abgangsentschädigungen oder Erfolgsbeteiligungen (Details siehe S. 68).

Die Entlohnung der Geschäftsleitungsmitglieder besteht aus einem festen und einem variablen Teil. Der variable Anteil ist abhängig vom jährlichen quantitativen Erfolg und beträgt zwischen 0% und 22% des Fixlohnes. Kriterien dafür waren im 2015: Umsatztotal (Fahrten, Jahresgebühren, Haftungsreduktion), Gruppen-Cashflow vor Veränderung des Nettoumlaufvermögens und Kundenwachstum von Mobility Carsharing Schweiz, EBIT Gruppe. Auf eine separate Entschädigung zu einzelnen Nachhaltigkeitszielen wird verzichtet, da Nachhaltigkeit ein integraler Teil der Unternehmensleistung und -strategie ist. Die Bruttosaläre der fünf Geschäftsleitungsmitglieder betragen im Jahr 2015 insgesamt TCHF 1'150 (Vorjahr: TCHF 1'080). Details siehe Seite 68. Die Lohnspanne im Unternehmen, also das Verhältnis zwischen dem höchsten und dem tiefsten Lohn eines Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende), beträgt Faktor fünf.

Kontrollinstrumente

Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist ein wichtiges Führungsinstrument und ein wesentlicher Bestandteil der Cooperative Governance von Mobility. Die Beurteilung der geschäftlichen Risiken und deren Schadenpotenziale erfolgt mittels standardisierter Risikoanalyse. Diese systematische und konsequente Vorgehensweise erlaubt es Mobility, Prozesse und Schlüsselkontrollen zu hinterfragen, zu verbessern und neue Handlungsfelder zu eruieren.

Geschäftsprüfungskommission

Die Geschäftsprüfungskommission überprüft jährlich die Tätigkeiten der Verwaltung und das Regulativ auf Basis der «ETHOS-Kriterien»¹². Sie stellt Rechnung nach Aufwand; Aufträge von Mobility und deren Tochtergesellschaften an die Mitglieder ausserhalb ihres Mandats sind untersagt. Die Honorare der Geschäftsprüfungskommission werden an der Delegiertenversammlung offengelegt (siehe S. 68). Die Statuten legen auch in diesem Gremium eine Amtszeit von einem Jahr, eine Amtszeitbeschränkung von zwölf Jahren und eine Altersbeschränkung von 65 Jahren fest.

Name	seit
Dr. sc. Johanna Lott Fischer, Neuchâtel	2004
Dr. oec. HSG René Gastl, Thalwil	2010
Luzia Wigger Stein, Basel	2013

Revisionsstelle

Das Revisionsmandat für die Mobility Genossenschaft und die Mobility International AG wird seit 2012 von BDO AG (Luzern) ausgeübt. Sie übernimmt seit 2014 ebenfalls das Revisionsmandat für die Catch a Car AG. Der verantwortliche leitende Revisor ist René Krügel. Die Revisionsstelle wird jeweils für ein Jahr gewählt.

Informationspolitik

Mobility lebt intern wie extern eine Kultur der offenen Kommunikation und grösstmöglichen Transparenz. Medienmitteilungen (im Berichtsjahr deren 21) orientieren die breite Öffentlichkeit über die wichtigsten Ereignisse. Für den Dialog mit den Genossenschaffern setzt das Unternehmen auf verschiedene Kommunikationskanäle wie das Mobility-Journal (vier Mal jährlich) oder den E-Newsletter (rund vier Mal jährlich).

¹²Ethos, schweizerische Stiftung für nachhaltige Entwicklung, umfasst zurzeit 201 institutionelle Investoren. Zweck der Stiftung ist, bei den Anlagetätigkeiten die Berücksichtigung von Grundsätzen für nachhaltige Entwicklung und die Best-Practice-Regeln im Bereich der Corporate Governance zu fördern, www.ethosfund.ch.



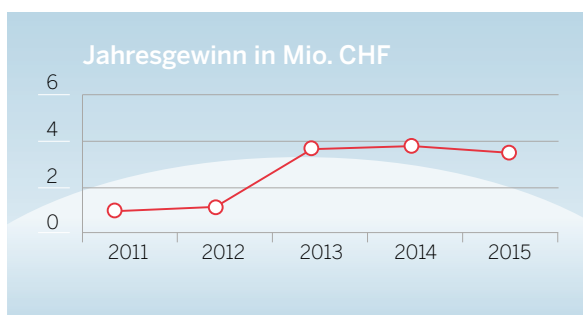
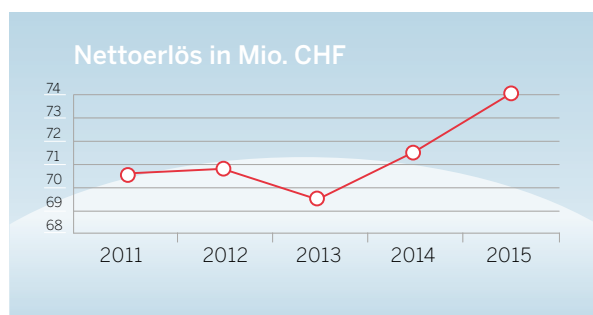
«Vom Zug kann ich direkt ins Hotel umsteigen.»

So stellt sich Misha (7) die Zukunft in seiner Stadt vor.

FINANZBERICHT

Finanzieller Lagebericht

Die Mobility Gruppe erzielte im Berichtsjahr einen Nettoerlös von CHF 74.1 Mio. Dies entspricht einem Zuwachs von 3.7% gegenüber dem Vorjahr (CHF 71.4 Mio.). Das erfolgreiche Geschäftsjahr schliesst mit einem Jahresgewinn von CHF 3.7 Mio. ab (Vorjahr CHF 3.9 Mio.).



Erfolgsrechnung

Betrieblicher Teil

Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen

Im angestammten Carsharing-Geschäft lag der Erlös aus Fahrten um 4.1% über den Vorjahreszahlen. Aufgrund der anhaltend sinkenden Treibstoffpreise konnte Mobility im Februar 2015 die Fahrtarife senken. Wertmässig reduzierten sich dadurch die Erlöse aus Fahrten um über CHF 0.8 Mio. gegenüber dem Jahr 2014.

Das stetige Kundenwachstum widerspiegelt sich auch in den Erlösen aus Eintrittsgebühren, Jahresbeiträgen, Haftungsreduktionen und übrigen Gebühren, die sich um CHF 0.7 Mio. oder 4.2% auf CHF 18.2 Mio. steigerten.

Die Dienstleistungserträge lagen bei knapp CHF 1.2 Mio. und damit rund CHF 0.3 Mio. tiefer als noch im 2014, in welchem Projektumsetzungen für externe Softwarelizenz-Mandanten realisiert wurden.

Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses per 15. Januar 2015 führte in der Folge zu deutlich tieferen Fahrzeugpreisen. Dies wiederum hatte den Effekt, dass sich die Preise der Occasionsfahrzeuge reduzierten, was sich bei der Genossenschaft auf den Erfolg aus Verkauf von Sachanlagen auswirkte: Im Vergleich zum Vorjahr resultierte ein um CHF 0.5 Mio. schlechteres Ergebnis.

Die Erlösminderungen entwickelten sich leicht unterproportional zum Umsatzwachstum. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass per Ende 2015 die Wertberichtigung auf den Forderungen reduziert werden konnte.

Bruttogewinn aus Lieferungen und Leistungen

Aus einer Optimierung des Fakturierungsprozesses resultierte eine Abnahme der nicht fakturierten Dienstleistungen von knapp CHF 1.0 Mio. gegenüber dem Vorjahresbestand.

Der Betriebs- und Fahrzeugaufwand stieg im Berichtsjahr um gesamthaft 6.7%. Das Wachstum in den zurückgelegten Kilometern unserer Flotte hatte auch höhere Unterhalts- und Reparaturkosten zur Folge. Ebenso fiel der Aufwand für die Abstellplätze höher aus, da sich gute Lagen auch in höheren Mietkosten niederschlugen. Wegen des deutlich tieferen Tankstellenpreises reduzierte sich der Aufwand für Betriebsstoffe markant und machte im 2015 lediglich noch 6.3% des Nettoerlöses aus.

Der Bruttogewinn aus Lieferungen und Leistungen beträgt im 2015 CHF 46.3 Mio. und liegt damit um CHF 0.4 Mio. höher als das Vorjahresergebnis. Die Bruttogewinnmarge reduzierte sich aus den vorgängig genannten Gründen um 1.8 Prozentpunkte von 64.3% auf 62.5%.

Betriebsergebnis

Der Personalaufwand stieg im Berichtsjahr um 6.5% gegenüber dem Vorjahr, der Anteil der Personalkosten am Nettoerlös um 0.6 Prozentpunkte auf 24.4% (Vorjahr: 23.8%). Dies ist hauptsächlich auf die Erhöhung des Personalbestandes von 159 Vollzeitstellen (Jahresdurchschnitt) auf 164 Vollzeitstellen im Berichtsjahr entstanden. Die neu aufgebauten personellen Kapazitäten werden für neue Produkte, Märkte und Projekte eingesetzt.

Der übrige Betriebsaufwand konnte im Verhältnis zum Nettoerlös leicht reduziert werden (2015: 12.5% vom Nettoerlös; 2014: 12.8%).

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Wertberichtigungen (EBITDA) beträgt im 2015 CHF 18.9 Mio. und liegt somit um CHF 0.9 Mio. tiefer als im Vorjahr. Die tiefere Rentabilität von 25.5% des Nettoerlöses gegenüber 27.7% im Vorjahr ist hauptsächlich eine Folge des höheren Betriebs- und Fahrzeugaufwandes (+1.0 Prozentpunkte des Nettoerlöses), der höheren Personalkosten (+0.6 Prozentpunkte des Nettoerlöses) sowie des deutlich schlechteren Ergebnisses aus dem Occasionsverkauf.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen fielen gegenüber dem Vorjahr um CHF 0.5 Mio. tiefer aus. Das liegt hauptsächlich daran, dass im Berichtsjahr weniger ausserplanmässige Abschreibungen (Impairments) auf dem Fahrzeugbestand notwendig waren.

Wie im Vorjahr betrifft der Erfolg auf assoziierte Gesellschaften im Wesentlichen die Wertberichtigung der Beteiligung am Start-up-Unternehmen Sharoo AG.

Vermögenslage, Finanzierung und Geldfluss

Bilanzstruktur

Die Anlageintensität (Anlagevermögen im Verhältnis des Gesamtvermögens) stieg marginal von 50.5% im Vorjahr auf 51.2% im Berichtsjahr. Die Eigenkapitalquote konnte weiter gestärkt werden und betrug 73.1% (Vorjahr: 69.1%). Die sehr solide Finanzierung sowie die hohe Liquidität ermöglichen ein weiteres Wachstum. Seit Anfang 2015 wird ein Teil der hohen Liquidität auch dazu verwendet, auslaufende Darlehen von Genossenschaftern zurückzuzahlen.

Investitionstätigkeit und Free Cashflow

Mobility investierte im Geschäftsjahr 2015 rund CHF 20.5 Mio. (Vorjahr CHF 21.8 Mio.). Dabei flossen rund CHF 18.5 Mio. in 1'092 neue Fahrzeuge und deren Zubehör, davon wurden 920 Fahrzeuge im Berichtsjahr bereits geliefert und stationiert. Dies sowohl als Ersatz für ältere Modelle wie auch für die Aufstockung der Flotte. Zudem wurden weitere 20 Catch-Cars in Betrieb genommen, welche die Cashflow-Betrachtung jedoch nicht tangieren, da sie geleast sind. Knapp CHF 2.0 Mio. investierte Mobility in Funktionserweiterungen und Optimierungen der betriebseigenen Buchungsplattform MobiSys.

Trotz diesen substanziellen Investitionen schaffte es die Genossenschaft, einen Free Cashflow von rund CHF 3.8 Mio. zu erzielen.

Ergänzende Angaben

Durchführung der Risikobeurteilung

Die Geschäftsleitung setzt sich systematisch mit der Risikobeurteilung auseinander. Dies wird in der Dokumentation zum Internen Kontrollsystem (IKS) sowie in einer separaten Riskmap festgehalten und im Verwaltungsrat thematisiert. Danach werden geeignete Massnahmen ergriffen.

Lage und Ausblick

Etlliche Studien kommen zum Schluss, dass das Thema Sharing – und insbesondere Carsharing – immer mehr «en vogue» sein wird. Mobility ist bestrebt, ihr Angebot kundenspezifischen Anforderungen und künftigen Nutzungsverhalten anzupassen. Hierfür findet auch ein reger Austausch mit bestehenden und potenziellen Kunden (Trendforschern, Vertretern aus der Fahrzeug- und IT-Branche, Städteentwicklern u.v.a.) statt. Die gewonnenen Erkenntnisse fliessen in eine stetig ausgebaute Angebotspalette, attraktive Fahrzeuge und mehr Convenience, insbesondere im Bereich der Eintritts- und Reservationsprozesse.

Zudem sammelt Mobility mit dem Pilotprojekt Catch a Car Erfahrungen mit dem stationsunabhängigen Carsharing und zieht daraus wichtige Schlüsse für die Zukunft. Mit der Beteiligung an der Sharoo AG deckt Mobility indirekt das private Carsharing (Pear2pear) ab.

Im Software-Lizenzgeschäft intensiviert Mobility ihre Verkaufsanstrengungen und baut MobiSys 2.0 laufend mit Funktionalitäten aus, was das Unternehmen positiv stimmt, weitere Mandanten von ihrer Softwarelösung überzeugen zu können.

Die äusserst erfreuliche Neukunden-Eintrittsquote im 2015 sowie der stetig wachsende Kundenbestand im Stammgeschäft, ein breitgefächertes Angebot, die permanenten Investitionen in attraktive Fahrzeuge und gut erschlossene Standorte sind eine solide Basis für die mittelfristige Zukunft. Mobility ist bereit, den Herausforderungen des Marktes mit unternehmerisch weitsichtigen Entscheiden zu begegnen.

Jahresrechnung Mobility Gruppe, Luzern

Konsolidierte Bilanz per 31.12.2015 nach Swiss GAAP FER

TCHF	Anmerkung	31.12.2015	31.12.2014
AKTIVEN			
Flüssige Mittel	1	27'516	24'659
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	10'606	9'933
Sonstige kurzfristige Forderungen	3	1'857	2'363
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4	3'537	5'304
Umlaufvermögen		43'515	42'259
Sachanlagen	5	40'690	37'339
Finanzielle Anlagen	6	3	656
Immaterielle Anlagen	7	5'043	5'118
Anlagevermögen		45'735	43'114
TOTAL AKTIVEN		89'250	85'373
PASSIVEN			
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	8	2'542	4'647
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		3'454	2'466
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	9	2'594	3'093
Passive Rechnungsabgrenzungen		10'413	10'539
Kurzfristiges Fremdkapital		19'004	20'746
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	10	743	1'753
Langfristige Rückstellungen	12	4'257	3'919
Langfristiges Fremdkapital		5'000	5'672
Anteilscheinkapital	13	43'981	41'413
Gewinnreserven		21'266	17'542
Eigenkapital		65'247	58'955
TOTAL PASSIVEN		89'250	85'373

Jahresrechnung Mobility Gruppe, Luzern

Konsolidierte Erfolgsrechnung 2015

nach Swiss GAAP FER

TCHF	Anmerkung	2015	2014
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen		75'790	73'102
Erlösminderungen		-1'715	-1'682
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	14	74'075	71'420
Bestandsänderung nicht fakturierte Dienstleistungen		-976	-377
Betriebs- und Fahrzeugaufwand	15	-26'826	-25'153
Bruttogewinn aus Lieferungen und Leistungen		46'273	45'890
Personalaufwand		-18'085	-16'983
Übriger Betriebsaufwand	16	-9'271	-9'110
Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Wertberichtigungen (EBITDA)		18'917	19'797
Abschreibungen Sachanlagen		-11'754	-12'274
Abschreibungen immaterielle Anlagen		-2'111	-2'101
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)		5'051	5'421
Erfolg aus assoziierter Gesellschaft	17	-854	-605
Finanzergebnis	18	-121	-113
Jahresgewinn vor Steuern (EBT)		4'077	4'704
Ertragssteuern	19	-353	-815
JAHRESGEWINN		3'724	3'888

Jahresrechnung Mobility Gruppe, Luzern

Konsolidierte Geldflussrechnung 2015

nach Swiss GAAP FER

TCHF	2015	2014
Jahresgewinn	3'724	3'888
Abschreibungen Sachanlagen	11'754	12'274
Abschreibungen immaterielle Anlagen	2'111	2'101
Wertberichtigung assoziierte Gesellschaft	854	346
Gewinn/Verlust aus Verkauf von Sachanlagen	90	-428
Bildung/Auflösung Rückstellungen	374	1'042
Diverse nicht liquiditätswirksame Positionen	-142	-148
Cashflow vor Veränderung Nettoumlaufvermögen	18'765	19'075
Veränderung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	463	936
Veränderung übrige Umlaufvermögen und aktive Rechnungsabgrenzung	1'296	-1'007
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	522	702
Veränderung sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzung	-478	308
Veränderung Rückstellungen	283	-6
Geldzufluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cashflow)	20'852	20'008
Investitionen Sachanlagen	-18'472	-18'400
Desinvestitionen Sachanlagen	3'495	2'878
Investitionen assoziierte Gesellschaft	-	-1'000
Investitionen immaterielle Anlagen	-2'036	-2'363
Desinvestitionen immaterielle Anlagen	-	-
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-17'012	-18'885
Free Cashflow	3'840	1'123
Gewährung Darlehen	-200	-
Rückzahlungen Darlehen	-2'934	-82
Definanzierung Leasing	-399	-844
Einzahlungen Anteilscheinkapital	3'042	2'912
Rückzahlungen Anteilscheinkapital	-492	-676
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-983	1'310
TOTAL MITTELVERÄNDERUNG	2'856	2'433
Flüssige Mittel Jahresbeginn	24'659	22'226
Flüssige Mittel Jahresende	27'516	24'659

Eigenkapitalnachweis

TCHF	Anteilschein- kapital	Gewinn- reserven	Total
Stand 01.01.2014	39'197	13'654	52'851
Einzahlungen Anteilscheinkapital	2'714		2'714
Rückzahlungen Anteilscheinkapital	-676		-676
Noch nicht einbezahltes Anteilscheinkapital	178		178
Jahresgewinn		3'888	3'888
Stand 31.12.2014	41'413	17'542	58'955
Einzahlungen Anteilscheinkapital	2'865		2'865
Rückzahlungen Anteilscheinkapital	-492		-492
Noch nicht einbezahltes Anteilscheinkapital	195		195
Jahresgewinn		3'724	3'724
Stand 31.12.2015	43'981	21'266	65'247

Stückelung Anteilscheinkapital

	Anzahl	Nominal- wert CHF	Total in TCHF
	1'284	1	1
	31	50	2
	17'487	100	1'749
	39'661	1'000	39'661
Stand 31.12.2014	58'463		41'413
	1'387	1	1
	21	50	1
	18'472	100	1'847
	42'131	1'000	42'131
Stand 31.12.2015	62'011		43'981

Anhang der konsolidierten Jahresrechnung 2015, per 31.12.2015

Grundsätze für die Konzernrechnungslegung

Allgemeines

Die Rechnungslegung der Mobility Gruppe erfolgt in Übereinstimmung mit den Richtlinien Swiss GAAP FER (Fachempfehlungen zur Rechnungslegung). Die der Konsolidierung zugrunde liegenden Einzelabschlüsse der Gruppengesellschaften wurden nach einheitlichen Grundsätzen auf der Basis von betriebswirtschaftlichen Kriterien erstellt. Alle in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Gesellschaften schlossen ihr Geschäftsjahr per 31. Dezember 2015 ab.

Konsolidierungsgrundsätze

Methodik der Vollkonsolidierung

Die Vollkonsolidierung der Tochtergesellschaften wird vorgenommen, wenn die Mobility Genossenschaft die Kontrolle über deren Finanz- und Geschäftspolitik ausübt. Dies ist in der Regel der Fall, wenn direkt oder indirekt mehr als 50% des stimmberechtigten Kapitals der jeweiligen Tochtergesellschaften gehalten wird. Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), an dem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Bei der Erstkonsolidierung sind Aktiven und Passiven der jeweiligen Gesellschaft nach gruppeneinheitlichen Grundsätzen bewertet. Ein allfällig nach der Neubewertung verbleibender Goodwill ist unter den immateriellen Anlagen ausgewiesen. Per 31. Dezember 2015 werden die Firmen Mobility Genossenschaft, Mobility International AG und Catch a Car AG mittels Vollkonsolidierung in die Konzernrechnung einbezogen.

Joint Ventures

Sofern die Mobility Gruppe die Kontrolle an einer Gesellschaft gemeinsam mit einer oder mehreren anderen Gesellschaften hält, wird eine solche Gemeinschaftsunternehmung mittels Quotenkonsolidierung in die Konzernrechnung einbezogen. Zum Abschlusszeitpunkt 31. Dezember 2015 sowie auch im Vorjahr hat die Mobility Genossenschaft kein Gemeinschaftsunternehmen gehalten.

Equity Accounting

Beteiligungen unter 50% Stimmanteil, welche keine Gemeinschaftsunternehmen darstellen, bei denen jedoch ein massgeblicher Einfluss besteht, werden nach der Equity-Methode einbezogen. Aufgrund des massgeblichen Einflusses, welcher die Mobility Genossenschaft auf die Gesellschaft Sharoo AG ausübt, wird die Gesellschaft mittels Equity-Methode bewertet.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis der Mobility Gruppe umfasst folgende Gesellschaften:

Vollkonsolidierung	Zweck		TCHF	2015 Beteiligung in %	2014 Beteiligung in %
Mobility Genossenschaft, Luzern	Betrieb Carsharing Stammhaus	Anteilscheinkapital	43'981	n.a.	n.a.
Mobility International AG, Luzern	Dienstleistung im Bereich Mobilität	Aktienkapital	600	100%	100%
Catch a Car AG, Luzern ¹	Betrieb Freefloating	Aktienkapital	2'000	100%	100%
Equity Accounting	Zweck		TCHF	2015 Beteiligung in %	2014 Beteiligung in %
Sharoo AG, Zürich ²	Carsharing mit Privatautos	Aktienkapital	900	11%	11%

¹ Umfirmiert per 09.04.2014 (ehemals CSC CarSharing Company AG) sowie Neukapitalisierung (ehemals TCHF 260 Aktienkapital)

² Erworben per 20.03.2014

Währungsumrechnung

Die konsolidierte Jahresrechnung der Mobility Gruppe ist in Schweizer Franken dargestellt. Bestände von flüssigen Mitteln sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Fremdwährung sind per 31. Dezember 2015 (wie auch im Vorjahr) zum Stichtagskurs umgerechnet.

Bewertungsgrundsätze

Allgemein

Die Rechnungslegung erfolgt unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit. Die Aktiven sind höchstens zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der notwendigen Wertberichtigungen bilanziert, die Passiven enthalten nur betriebsnotwendige Positionen. Allen erkennbaren Verlustrisiken und Minderwerten wird durch Wertberichtigung oder Rückstellung Rechnung getragen. Aufwand und Ertrag sind periodengerecht abgegrenzt.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Bargeld, Bankguthaben und -kontokorrente sowie Festgelder mit einer Fälligkeit von weniger als drei Monaten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Bewertung der Forderungen erfolgt zum Nominalwert abzüglich einer Pauschalwertberichtigung. Diese Pauschalwertberichtigungssätze konnten aufgrund betriebswirtschaftlicher Erfahrungswerte im Geschäftsjahr 2015 reduziert werden. Als Folge davon besteht ein tieferes Delkredere. Erkennbare Einzelrisiken werden durch entsprechende Wertberichtigungen berücksichtigt.

Sonstige kurzfristige Forderungen

Die sonstigen kurzfristigen Forderungen enthalten Mietzinskautionen, Verrechnungssteuer, Spesenvorschüsse und Vorauszahlungen.

Aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzungen

Rechnungsabgrenzungsposten, bewertet zum Nominal- bzw. effektiven Wert, enthalten weder Unter- noch Überbewertungen. Die aktiven Abgrenzungsposten beinhalten vorausbezahlte Aufwendungen sowie noch nicht fakturierte Leistungen. Die nicht fakturierten Leistungen konnten aufgrund einer Optimierung des Fakturierungsprozesses reduziert werden.

Sachanlagen

Sachanlagen werden aktiviert, wenn deren Gesamtwert den Betrag von CHF 1'000 übersteigt. Sie sind zu Anschaffungskosten aktiviert und werden betriebswirtschaftlich linear gemäss den nachfolgend aufgeführten Abschreibungssätzen wertberichtigt:

Position	Nutzungsdauer	Abschreibungsrate
Eigene Fahrzeuge, Fahrzeuge in Leasing	66 Monate ³	18.2%
Fahrzeugzubehör und -telematik ⁴	4 Jahre	25.0%
Übrige Sachanlagen		
Möbilien/Einrichtungen	8 Jahre	12.5%
EDV/Bürogeräte	4 Jahre	25.0%

³ Es wird von einer betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauer von 66 Monaten ausgegangen. Nach vier Jahren wird geprüft, ob ein Verkauf einer weiteren Nutzung vorzuziehen ist.

⁴ Ab Inbetriebnahme

Eine Ausnahme bilden die Sachanlagen der Tochtergesellschaft Catch a Car AG, welche auf das Projektende (August 2016) abgeschrieben werden.

Leasing

Fahrzeuge aus Finanzierungsleasing werden aktiviert und die entsprechenden Leasingverbindlichkeiten passiviert. Die Verzinsung wird dem Finanzaufwand belastet.

Finanzielle Anlagen

Die Finanzanlagen umfassen langfristig gehaltene Wertschriften, Darlehen sowie die Beteiligung an der Sharoo AG. Die finanziellen Anlagen werden zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert.

Immaterielle Anlagen

Unter den immateriellen Werten werden Software und Lizenzen bilanziert. Diese werden zu Anschaffungskosten unter Abzug notwendiger Abschreibungen bewertet.

Position	Nutzungsdauer	Abschreibungsrate
Software	5 Jahre	20.0%

Eine Ausnahme bilden Softwareentwicklungen der Tochtergesellschaft Catch a Car AG, welche auf das Projektende (August 2016) abgeschrieben werden.

Kurzfristiges/langfristiges Fremdkapital

Die Bewertung der Verbindlichkeiten erfolgt zum Nominalwert. Beim kurzfristigen Fremdkapital handelt es sich um Verbindlichkeiten mit Fälligkeiten von weniger als 12 Monaten sowie um kurzfristige Abgrenzungspositionen. Das langfristige Fremdkapital beinhaltet Verbindlichkeiten mit einer Fälligkeit von über einem Jahr.

Transaktionen mit Genossenschaffern

Grundsätzlich erfolgen Transaktionen mit Genossenschaffern zu Drittkonditionen. Davon ausgenommen sind Rabatte von 10% auf Fahrtenumsätze zwischen CHF 600 und CHF 2'000 und von 20% auf Fahrtenumsätze ab CHF 2'000.

Darlehen kurz- oder langfristig

Die Darlehen werden von Genossenschaffern der Mobility Genossenschaft während ein bis zwei Jahren zur Verfügung gestellt. Aufgrund der hohen Liquidität werden auslaufende Darlehen seit Januar 2015 durch die Mobility den Genossenschaffern gekündigt.

Personalvorsorge

Die Mobility Gruppe ist einer Sammelstiftung mit Beitragsprimat angeschlossen. Der Deckungsgrad dieser Sammelstiftung beträgt 100%. Ein wirtschaftlicher Nutzen besteht wie im Vorjahr nicht. Im aktuellen Geschäftsjahr bestehen – wie auch im Vorjahr – keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

Rückstellungen

Eine Rückstellung ist eine auf einem Ereignis vor dem Bilanzstichtag begründete wahrscheinliche Verpflichtung, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber schätzbar ist. Diese Verpflichtung begründet eine Verbindlichkeit und wird nach einheitlichen und gleich bleibenden betriebswirtschaftlichen Kriterien ermittelt.

Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen

Der Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen beinhalten erzielte Erlöse aus Fahrten, Gebühren, Haftungsreduktionen, Schadenfällen und Dienstleistungserträgen abzüglich Erlösminderungen wie Rabatte, Gutschriften, Kreditkartenkommissionen sowie Debitorenverluste.

Steuern

Die auf den steuerbaren Gewinnen der einzelnen Gesellschaften zahlbaren Ertragssteuern werden abgegrenzt, genauso wie die anfallenden Kapitalsteuern. Die Mobility Gruppe wendet für die latenten Steuern einen Satz von 17% (unverändert wie im Vorjahr) an. Negative Bewertungsdifferenzen, die zu aktiven Steuerguthaben führen könnten, bestehen keine. Verrechenbare Steuerguthaben aus Verlustvorträgen werden aktiviert, wenn wahrscheinlich ist, dass sie in Zukunft durch genügend steuerliche Gewinne realisiert werden können. Die Verbuchung der Kapitalsteuern erfolgt 2015 wie im Vorjahr unter der Position «Übriger Betriebsaufwand».

Ausserordentlicher Aufwand / ausserordentlicher Ertrag

Im Geschäftsjahr 2015 sind keine ausserordentlichen Aufwendungen und Erträge angefallen.

Investitionen Sachanlagen

Die Finanzierung von Leasingfahrzeugen ist nicht in der Geldflussrechnung enthalten, da es sich um einen nicht liquiditätswirksamen Vorgang handelt.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Seit dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 sind keine Ereignisse eingetroffen, die die Aussagefähigkeit der konsolidierten Jahresrechnung 2015 beeinträchtigen. Die vorliegende Konzernrechnung hat der Verwaltungsrat am 9. März 2016 genehmigt.

Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat hat sich am 27. August 2015 ausführlich mit den Geschäftsrisiken und deren Konsequenzen für die Mobility Gruppe auseinandergesetzt.

Erläuterungen zu Bilanzpositionen

1. Flüssige Mittel

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Kassa	3	6
Reka	12	6
Postcheckguthaben	655	9'106
Bankguthaben	26'845	15'541
Total	27'516	24'659

Das Bankguthaben enthält zum Abschlusszeitpunkt Euros im Gegenwert von TCHF 89 bei einem Umrechnungskurs von 1.09 (Vorjahr TCHF 83 / Umrechnungskurs 1.21).

2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10'755	10'224
Wertberichtigung	-149	-291
Total	10'606	9'933

Die Höhe der Wertberichtigung basiert auf einer Einschätzung des Ausfallsrisikos der ausstehenden Forderungen.

3. Sonstige kurzfristige Forderungen

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Verrechnungssteuer	2	10
Mietkaution	212	175
Übrige Forderungen	136	132
Vorauszahlungen	1'506	2'046
Total	1'857	2'363

4. Aktive Rechnungsabgrenzungen

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Noch nicht verrechnete Leistungen	365	1'341
Vorausbezahlte Aufwendungen	3'172	3'963
Total	3'537	5'304

Die Position «Noch nicht verrechnete Leistungen» beinhaltet Leistungen, welche in den ersten Monaten des neuen Jahres in Rechnung gestellt werden. Die vorausbezahlten Aufwendungen umfassen unter anderem Motorfahrzeug-Versicherungsprämien sowie Motorfahrzeugsteuern.

5. Sachanlagen

	Eigene Fahrzeuge	Fahrzeuge in Leasing	Fahrzeug- zubehör und -telematik	Übrige Sachlagen	Total
TCHF					
Anschaffungswerte					
Stand 01.01.2014	53'697	4'228	7'836	3'235	68'995
Zugänge	16'070	1'226	1'233	196	18'725
Abgänge	-13'271		-1'587	-1'841	-16'699
Umbuchung	3'281	-3'281			-
Stand 31.12.2014	59'778	2'172	7'482	1'589	71'021
Zugänge	16'926	222	1'505	37	18'690
Abgänge	-17'366	-231	-949	-832	-19'379
Umbuchung	762	-762			-
Stand 31.12.2015	60'099	1'401	8'038	794	70'332
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 01.01.2014	25'910	1'588	5'672	2'445	35'614
Zugänge	9'760	532	1'142	432	11'866
Abgänge	-10'785		-1'586	-1'835	-14'206
Umbuchung	1'576	-1'576			-
Impairment	408				408
Stand 31.12.2014	26'869	544	5'227	1'041	33'682
Zugänge	9'765	286	1'266	272	11'589
Abgänge	-13'829	-183	-951	-831	-15'794
Umbuchung	373	-373			-
Impairment	165				165
Stand 31.12.2015	23'342	274	5'543	483	29'642
Nettobuchwerte 31.12.2014	32'909	1'628	2'255	548	37'339
Nettobuchwerte 31.12.2015	36'757	1'127	2'496	311	40'690

Im Berichtsjahr werden die «Mobilien/Einrichtungen» und «EDV/Bürogeräte» in einer Rubrik «Übrige Sachanlagen» zusammengefasst. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Wie bereits in den Vorjahren entwickelten sich die Verkaufspreise von Occasionsfahrzeugen rückläufig. Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses verstärkte diese Marktsituation. Dies führte auch im Berichtsjahr dazu, dass Mobility den Buchwert beim Verkauf der ausgedienten Fahrzeuge teilweise nicht realisieren konnte. Aufgrund dieser Marktentwicklung mussten – wie bereits im Vorjahr – ausserplanmässige Abschreibungen (Impairment) in der Höhe von TCHF 165 (Vorjahr TCHF 408) vorgenommen werden.

Fahrzeuge, die nach Ablauf des Leasings in den eigenen Bestand übernommen werden, sind im Anlagespiegel in der separaten Zeile «Umbuchung» aufgeführt.

6. Finanzielle Anlagen

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
ESA-Anteilscheine	3	3
Assoziierte Gesellschaft Sharoo AG	–	653
Total	3	656

Der Wert der assoziierten Gesellschaft, der implizierte Goodwill sowie das Darlehen wurden im Berichtsjahr vollumfänglich wertberichtigt.

7. Immaterielle Anlagen

TCHF	2015	2014
Anschaffungswerte		
Stand 01.01.	12'961	13'054
Zugänge	2'036	2'363
Abgänge	–188	–2'456
Stand 31.12.	14'808	12'961
Kumulierte Abschreibungen		
Stand 01.01.	7'843	7'997
Zugänge	2'111	2'101
Abgänge	–188	–2'255
Stand 31.12.	9'766	7'843
Nettobuchwerte	5'043	5'118

8. Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Darlehen kurzfristig von Genossenschaf tern	1'434	4'294
Leasingfahrzeuge kurzfristig	1'108	353
Total	2'542	4'647

Kurzfristige Darlehen sind innerhalb von 12 Monaten zur Zahlung fällig, mit einer Kündigungsfrist von zwei Monaten. Seit dem Januar 2015 werden auslaufende Darlehensverträge nicht mehr verlängert. Die Leasingverbindlichkeiten beinhalten Amortisationsanteile sowie Übernahmewerte von Fahrzeugen, welche innerhalb der nächsten 12 Monate fällig werden.

9. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Sonstige Verbindlichkeiten kurzfristig	571	764
Verbindlichkeiten aus Vorauszahlungen	2'023	2'329
Total	2'594	3'093

Diese Position beinhaltet sonstige kurzfristige Guthaben sowie Vorauszahlungen unserer Genossenschaf ter und übrigen Kunden. Diese Kundenguthaben werden mit dem nächsten Dienstleistungsbezug verrechnet. Per Ende 2015 bestanden Vorauszahlungen von Genossenschaf tern (Nahestehende) in der Höhe von TCHF 1'441 (Vorjahr TCHF 1'460).

10. Langfristige Finanzverbindlichkeiten

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Darlehen langfristig von Genossenschaffern	743	817
Leasingfahrzeuge langfristig	–	936
Total	743	1'753

Langfristige Darlehen werden zu einem Zinssatz von 1.75% verzinst und sind ab 12 Monaten zur Rückzahlung fällig. Seit dem Januar 2015 werden auslaufende Darlehensverträge nicht mehr verlängert.

11. Feste zukünftige Verpflichtungen

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Fällig innerhalb eines Jahres	94	533
Fällig in 1 bis 2 Jahren	94	533
Fällig in 2 bis 3 Jahren	94	533
Fällig später als in 3 Jahren	82	1'053
Total	364	2'652

Bei den festen zukünftigen Verpflichtungen handelt es sich um langfristige Verträge mit Vermietern von Räumlichkeiten. Die Büroräumlichkeiten am Firmensitz können neu einseitig seitens Mobility innerhalb von 6 Monaten im Rahmen der vereinbarten Vertragsdauer bis Ende 2019 gekündigt werden. Dieser Umstand bietet die Möglichkeit, bei der beabsichtigten Sitzverlegung flexibel zu agieren.

12. Langfristige Rückstellungen

TCHF	Latente Steuern	Übrige Rückstellungen	Total
Stand 01.01.2014	2'706	171	2'877
Bildung	803	259	1'062
Auflösung	–	–20	–20
Stand 31.12.2014	3'509	410	3'919
Bildung	349	–	349
Auflösung	–	–11	–11
Stand 31.12.2015	3'858	399	4'257

Bezüglich der Equity-Beteiligung Sharoo AG besteht per 31. Dezember 2015 eine Rückstellung in der Höhe von TCHF 259. Diese Nettoposition setzt sich zusammen aus einem Aktiven Wert / Call von TCHF 170 sowie einem Passiven Wert / Put von TCHF 429. Der Betrag wurde netto dargestellt, da Call und Put wirtschaftlich und rechtlich eine Einheit darstellen. Diese Call-/Put-Position ist integraler Bestandteil des Engagements von Mobility an Sharoo AG.

13. Anteilscheinkapital

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Anteilscheinkapital einbezahlt	43'786	41'235
Anteilscheinkapital noch nicht einbezahlt	195	178
Total	43'981	41'413

Erläuterungen zu Erfolgsrechnungspositionen

14. Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen

Nach Ertragsgruppen

TCHF	2015	2014
Erlöse aus Fahrten	50'950	48'954
Erlöse aus Eintrittsgebühren und Jahresbeiträgen	8'301	8'036
Erlöse aus übrigen Gebühren und Haftungsreduktionen	9'884	9'422
Erlöse aus Schadenfällen	5'583	4'813
Dienstleistungserträge	1'161	1'450
Erfolg aus Verkauf von Sachanlagen	-90	428
Erlösminderungen	-1'715	-1'682
Total	74'075	71'420

15. Betriebs- und Fahrzeugaufwand

TCHF	2015	2014
Betriebsstoffe	-4'637	-5'313
Objektversicherungen und -steuern	-6'757	-6'297
Abstellplätze der Gebrauchsgüter	-4'095	-3'732
Unterhalt, Reparaturen und Ersatz von Gebrauchsgütern	-10'788	-9'313
Mietaufwand für Gebrauchsgüter	-8	-8
Übriger direkter Aufwand	-542	-490
Total	-26'826	-25'153

16. Übriger Betriebsaufwand

TCHF	2015	2014
Raumaufwand	-578	-516
Büro- und Verwaltungsaufwand	-4'255	-3'821
Marketingaufwand	-4'438	-4'773
Total	-9'271	-9'110

17. Erfolg aus assoziierter Gesellschaft

Der Aufwand aus den assoziierten Gesellschaften stammt aus der Wertberichtigung der Beteiligung sowie des Darlehens betreffend Sharoo AG.

18. Finanzergebnis

TCHF	2015	2014
Erträge aus flüssigen Mitteln und Wertschriften	16	43
Verzugszinsertrag	15	11
Diverse	2	5
Übriger Finanzertrag	33	59
Zinsaufwand Darlehen	-68	-90
Bank- und Postspesen	-54	-51
Zinsaufwand Finance Lease	-20	-28
Kursverluste/Wertbeeinträchtigungen	-12	-2
Finanzaufwand	-154	-171
Total	-121	-113

19. Ertragssteuern

TCHF	2015	2014
Gewinnsteuern (Bildung)	-4	-12
Gewinnsteuern (Auflösung)	-	-
Latente Steuern (Bildung)	-349	-803
Latente Steuern (Auflösung)	-	-
Total	-353	-815

Der Aufwand für Kapitalsteuern ist im Geschäftsjahr 2015 (wie auch im Vorjahr) unter dem übrigen Betriebsaufwand aufgeführt. Der latente Steuersatz von 17% entspricht einer durchschnittlichen Steuerbelastung aller 26 Kantone, in welchen Mobility steuerpflichtig ist.



Tel. 041 368 12 12
 Fax 041 368 13 13
 www.bdo.ch

BDO AG
 Landenbergstrasse 34
 6002 Luzern

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An die Delegiertenversammlung der

Mobility Genossenschaft, Luzern

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Konzernrechnung der Gesellschaft, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 48 bis 61) für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstößen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Luzern, 9. März 2016

BDO AG

René Krügel

Zugelassener Revisionsexperte

ppa. Patrizia Lang-Knüsel

Leitende Revisorin

Zugelassene Revisionsexpertin

Einzelabschluss Mobility Genossenschaft, Luzern Bilanz per 31.12.2015 nach OR

TCHF	Anmerkung	31.12.2015	31.12.2014
AKTIVEN			
Flüssige Mittel		25'361	22'811
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1	10'209	9'825
Übrige kurzfristige Forderungen	2	1'848	2'337
Nicht fakturierte Dienstleistungen		261	1'335
Aktive Rechnungsabgrenzungen		3'096	3'909
Umlaufvermögen		40'775	40'217
Finanzanlagen		3	3
Beteiligungen	3	139	2'252
Sachanlagen	4	17'472	16'246
Immaterielle Werte	5	4'248	4'275
Nicht einbezahltes Anteilscheinkapital		195	178
Anlagevermögen		22'056	22'953
TOTAL AKTIVEN		62'831	63'170
PASSIVEN			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6	3'218	2'284
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	7	1'480	4'451
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	8	2'568	2'923
Passive Rechnungsabgrenzungen		10'010	10'462
Kurzfristiges Fremdkapital		17'276	20'119
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	9	743	817
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	10	140	151
Rückstellungen		259	259
Langfristiges Fremdkapital		1'142	1'227
Fremdkapital		18'419	21'346
Anteilscheinkapital		43'981	41'413
Gesetzliche Kapitalreserven		–	–
Gesetzliche Gewinnreserven		77	67
Freiwillige Gewinnreserven		355	344
Eigenkapital		44'412	41'823
TOTAL PASSIVEN		62'831	63'170

Einzelabschluss Mobility Genossenschaft, Luzern Erfolgsrechnung 2015 nach OR

TCHF	Anmerkung	2015	2014
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen		76'840	73'904
Erlösminderungen		-1'541	-1'531
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen		75'299	72'373
Bestandsänderung nicht fakturierte Dienstleistungen		-1'074	-377
Betriebs- und Fahrzeugaufwand		-26'283	-24'988
Bruttogewinn aus Lieferungen und Leistungen		47'942	47'008
Personalaufwand		-17'328	-16'516
Übriger Betriebsaufwand		-9'272	-8'249
Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Wertberichtigungen (EBITDA)		21'342	22'243
Abschreibungen mobile Sachanlagen		-14'733	-18'301
Abschreibungen immaterielle Anlagen		-3'474	-3'408
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)		3'136	533
Finanzertrag		34	233
Finanzaufwand	11	-3'145	-741
Jahresgewinn vor Steuern (EBT)		25	26
Direkte Steuern		-4	-4
JAHRESGEWINN		21	22

Einzelabschluss Mobility Genossenschaft, Luzern Anhang

Angaben über die in der Jahresrechnung 2015 angewandten Grundsätze

Die Jahresrechnung 2015 wurde nach Bestimmungen des Schweizerischen Rechnungslegungsrechts erstellt. Auf die zusätzlichen Angaben im Anhang der Jahresrechnung, auf die Geldflussrechnung und auf den Lagebericht wird nach Art. 961d OR verzichtet, da die Konzernrechnung nach einem anerkannten Standard zur Rechnungslegung erstellt wird.

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationsrechts (Art. 957 bis 962) erstellt. Die Rechnungslegung erfordert vom Verwaltungsrat Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen könnten. Der Verwaltungsrat entscheidet jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnützung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Gesellschaft können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

Erläuterungen von Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen

1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Dritte	7'129	7'187
Direkte Beteiligte	3'155	2'667
Organe	1	1
Unternehmen, an denen eine direkte Beteiligung besteht	72	260
Wertberichtigung	-148	-290
Total	10'209	9'825

2. Übrige kurzfristige Forderungen

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Dritte	1'846	2'337
Unternehmen, an denen eine direkte Beteiligung besteht	2	-
Total	1'848	2'337

3. Beteiligungen

TCHF	31.12.2015				31.12.2014			
	direkte Kapital-anteile	Stimm-anteil	Aktien-kapital	Buch-wert	direkte Kapital-anteile	Stimm-anteil	Aktien-kapital	Buch-wert
Mobility International AG, Luzern	100%	100%	600	111	100%	100%	600	590
Catch a Car AG, Luzern ⁵	100%	100%	2'000	28	100%	100%	2'000	1'009
Sharoo AG, Zürich ⁶	11%	11%	900	0	11%	11%	900	653

⁵ ehemals CSC CarSharing Company AG; Umfirmierung und Neukapitalisierung per 09.04.2014

⁶ Beteiligung an der Gesellschaft Sharoo AG per 20.03.2014

4. Sachanlagen

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Eigene Fahrzeuge	14'945	13'294
Fahrzeuge in Leasing	–	431
Fahrzeugzubehör und -telematik	2'287	2'056
Übrige Sachanlagen	240	465
Total	17'472	16'246

Im Vorjahr wurden die «Mobilien/Einrichtungen» (TCHF 195) sowie die «EDV/Bürogeräte» (TCHF 270) separat dargestellt. Ab dem Berichtsjahr wurden diese beiden Positionen als «Übrige Sachanlagen» zusammengefasst.

5. Immaterielle Werte

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Software	4'248	4'275
Total	4'248	4'275

6. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Dritte	3'187	2'238
Direkte Beteiligte	16	24
Organe	15	22
Total	3'218	2'284

7. Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Dritte	–	157
Direkte Beteiligte	1'434	4'294
Unternehmen, an denen eine direkte Beteiligung besteht	46	–
Total	1'480	4'451

8. Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Dritte	1'126	1'462
Direkte Beteiligte	1'441	1'460
Organe	1	1
Total	2'568	2'923

9. Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Direkte Beteiligte	743	817
Total	743	817

10. Übrige langfristige Verbindlichkeiten

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Dritte	140	151
Total	140	151

11. Finanzaufwand

TCHF	2015	2014
Dritte	223	219
Direkte Beteiligte	68	90
Unternehmen, an denen eine direkte Beteiligung besteht	2'854	432
Total	3'145	741

Beim Finanzaufwand an direkte Beteiligte handelt es sich um Darlehenszinsen an Genossenschafter. Die Mobility Genossenschaft gewährte den Tochtergesellschaften Catch a Car AG und Mobility International AG sowie der Equity-Gesellschaft Sharoo AG im Berichtsjahr Darlehen mit Rangrücktritt. Auf Basis der aktuellen Ertrags- und Eigenkapitalsituation dieser Gesellschaften sowie der Tatsache, dass es sich um Tätigkeiten in der Anfangs- bzw. Frühphase der Vermarktung handelt, wurden die Darlehen im Rahmen des Vorsichtsprinzips vollständig wertberichtigt. Der Wert der Equity-Gesellschaft Sharoo AG wurde per 31. Dezember 2015 ebenfalls wertberichtigt.

Sonstige Angaben**Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven sowie der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt**

Der Buchwert der Leasingfahrzeuge betrug per 31. Dezember 2015 TCHF 0 (Vorjahr TCHF 431).

Darlehen von Genossenschaffern

In den kurz- und langfristig verzinslichen Verbindlichkeiten sind Darlehen von Genossenschaffern enthalten (Positionen direkte Beteiligte). Seit Januar 2015 werden auslaufende Darlehen nicht mehr verlängert.

Mietverträge

Die Mietverträge für Geschäftsräumlichkeiten wurden im Verlaufe des Jahres 2015 neu verhandelt. Neu sind die Verträge seitens Mobility jederzeit innerhalb von sechs Monaten kündbar, seitens Vermieter besteht eine Unkündbarkeit bis 31. Dezember 2019. Im Vorjahr bestanden nicht kündbare Mietverträge für Geschäftsräumlichkeiten bis 31. Dezember 2019 im Umfang von TCHF 2'652.

Ausserordentliche oder periodenfremde Positionen

Im Geschäftsjahr 2015 sowie auch im Vorjahr haben keine ausserordentlichen oder periodenfremden Geschäftsvorfälle stattgefunden.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Seit dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 sind keine Ereignisse eingetroffen, die die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2015 beeinträchtigen. Die vorliegende Jahresrechnung hat der Verwaltungsrat am 9. März 2016 genehmigt.

Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt	2015	2014
FTE (= Vollzeitäquivalente)	164	159

Honorar der Revisionsstelle	2015	2014
BDO AG (in TCHF)	31	31

Freiwillige Offenlegung von Entschädigungen

Entschädigung brutto an den Verwaltungsrat

TCHF	2015	2014
Frank Boller, Präsident des Verwaltungsrates	55	51
Philippe Biéler, Vizepräsident des Verwaltungsrates	17	17
Prof. Dr. iur. Sabine Kilgus, Verwaltungsrätin	23	17
Arnd Bätzner, Verwaltungsrat	22	23
Rolf Georg Schmid, Verwaltungsrat	24	21
Total	141	129

Es gibt keine Erfolgsbeteiligung.

Entschädigung brutto an die Geschäftsleitung

TCHF	2015	2014
Total	1'143	1'080

Das höchste Salär wird der Geschäftsführerin entrichtet.

Entschädigung brutto an die Geschäftsprüfungskommission

TCHF	2015	2014
Total	38	30

Entschädigung brutto an die Verwaltungsrat-Findungskommission (ohne VR-Mitglied)

TCHF	2015	2014
Total	-	4

Antrag des Verwaltungsrates der Mobility Genossenschaft über die Verwendung des Bilanzgewinnes nach OR

TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Freiwillige Gewinnreserven	334	322
Jahresgewinn	21	22
Freiwillige Gewinnreserven zuhanden der Delegiertenversammlung	355	344
Verwendung gesetzliche Gewinnreserven	-10	-10
Vortrag freiwillige Gewinnreserven auf neue Rechnung	345	334



Tel. 041 368 12 12
 Fax 041 368 13 13
 www.bdo.ch

BDO AG
 Landenbergstrasse 34
 6002 Luzern

BERICHT DER REVISIONSSTELLE
 An die Delegiertenversammlung der

Mobility Genossenschaft, Luzern

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Mobility Genossenschaft, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 63 bis 69) für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Verwaltung

Die Verwaltung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Verwaltung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben der Verwaltung ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Luzern, 9. März 2016

BDO AG

René Krügel

Zugelassener Revisionsexperte

ppa. Patrizia Lang-Knüsel

Leitende Revisorin

Zugelassene Revisionsexpertin

Bericht der Geschäftsprüfungskommission zum Geschäftsjahr 2015

An die Delegiertenversammlung der Mobility Genossenschaft

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat ihren Kontrollauftrag für das Jahr 2015 durch Einsichtnahme in wesentliche Entscheidungsgrundlagen des Verwaltungsrates (VR) und der Geschäftsleitung (GL) wahrgenommen und diese Erkenntnisse durch Gespräche mit Mitgliedern der Verwaltung sowie durch Schwerpunktprüfungen ergänzt. Die Ergebnisse der Prüfungstätigkeit wurden der Verwaltung im Detail erläutert und können wie folgt zusammengefasst werden:

Geschäftsführung

Die Präsenz der GPK an allen VR-Sitzungen im Berichtsjahr sowie an ausgewählten GL-Sitzungen hat die gute Führungsarbeit auf allen Ebenen der Verwaltung bestätigt. Die GPK erhielt jederzeit Einblick in die relevanten Unterlagen und Protokolle und konnte alle Prüfpunkte mit kompetenten Mitgliedern der GL und des VR vertiefen. Dies betraf unter anderem Themen wie die Besetzung von Kaderstellen oder die strategische Führung von Beteiligungsprojekten.

Cooperative Governance

Zur Überprüfung der Cooperative Governance wendet die GPK seit einigen Jahren Kriterien an, die auf den «Ethos-Grundsätzen zur Corporate Governance» basieren. Die Selbstbeurteilung durch den VR und die Beurteilung durch die GPK führten im Berichtsjahr zu weitgehend deckungsgleichen, positiven Resultaten. Die GPK konnte feststellen, dass das bereits hohe Niveau der Vorjahre aufrechterhalten und in Teilbereichen weiter verbessert werden konnte.

Sektionsversammlungen

Die GPK war an mehreren Sektionsversammlungen präsent. Aufgrund einer Statutenanpassung durch die Delegiertenversammlung gehören die Sektionsversammlungen neu zu den Organen der Genossenschaft und fallen künftig in den Kontrollbereich der GPK.

Ergänzende Prüft Themen

- Entschädigungen an die Mitglieder der Organe (VR, VR-Findungskommission)
- Strategieentwicklung: Zusammenspiel von VR und GL
- Verabschiedung neuer bzw. überarbeiteter Reglemente durch die Delegiertenversammlung.

Ein grosser Dank für die geleistete Arbeit geht an alle Mitarbeitenden sowie an die Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates.

Wir bitten die Delegiertenversammlung um Kenntnisnahme dieses Berichts.

Februar 2016

Johanna Lott Fischer, Neuchâtel
René Gastl, Thalwil
Luzia Wigger Stein, Basel


Über diesen Bericht

Die Berichterstattung nach den Richtlinien der Global Reporting Initiative

Die Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) dienen der Mobility Genossenschaft als Leitfaden für die Erstellung des Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts. Die GRI-G4-Richtlinien sind der weltweit führende Standard für die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Das Ziel ist es, die Unternehmensberichterstattung transparenter und vergleichbarer zu gestalten. Seit diesem Jahr folgt die Mobility Genossenschaft neu den aktuellsten G4-Richtlinien in der Berichterstattung. Der GRI-Bericht findet sich unter www.mobility.ch/GB15.

Impressum**Herausgeberin:****Konzept und Redaktion:****Beratung Nachhaltigkeit:****Gestaltung:****Bilder:****Grafiken:****Übersetzung Französisch:****Korrektorat:****Download:**

Mobility Genossenschaft, Luzern
Mobility Genossenschaft, Luzern
sustainserv GmbH, Zürich/Boston
Hotz Brand Consultants,
Steinhausen
Zur Verfügung gestellt
Keystone, Binkert Buag AG
Apostroph AG, Luzern
typo viva, Ebikon
Der Geschäfts- und
Nachhaltigkeitsbericht 2015 steht
online unter
www.mobility.ch/GB15
zum Download zur Verfügung.



Mobility Genossenschaft
Gütschstrasse 2
Postfach
6000 Luzern 7

24h-Dienstleistungszentrum 0848 824 812
Fax +41 (0)41 248 22 33
www.mobility.ch